

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1940**

187 (10.8.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77131)

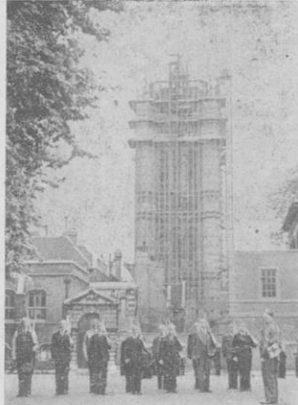








# Bildwochenbericht der OTZ.



Oben links: Bei seinem Besuch der größten deutschen Waffenschmiede, den Krupp-Werken in Essen, wurde der Führer von der Gefolgschaft begeistert begrüßt.

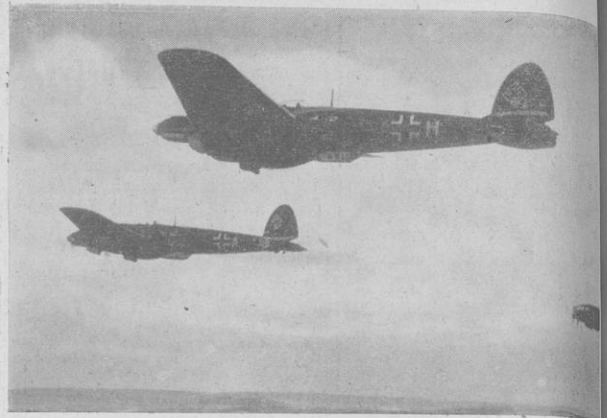
Darunter: Der Führer spricht Dr. Krupp von Bohlen und Halbach zum 70. Geburtstag seine Glückwünsche aus.

Daneben: Britische Parlamentsmitglieder werden vor dem Big Ben in London als Heckenschützen ausgebildet.

Oben rechts: Deutschlands Antwort kommt. He 111 mit ihren schweren Bombenlasten auf dem Flug gen England.

In der Mitte: In 37 Kilometer Entfernung liegt England. Selbst in den Ruhestunden beobachten unsere Flaksoldaten die See.

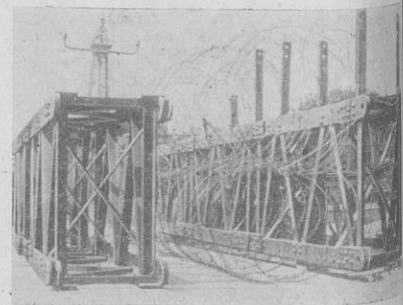
Darunter: Das sind die Mitglieder des „Frauenkorps zum Abschießen deutscher Fallschirmjäger“.



Italienische Kampfflieger haben britische Kriegsschiffe im Mittelmeer aufgestöbert. Im Zickzack-Kurs versuchen die „Beherrscher der Meere“, in wilder Flucht dem Bombenhagel zu entkommen.



Der sowjetrussische Regierungschef und Außenkommissar Molotow bei seiner außenpolitischen Rede. In der Regierungsloge links neben der Rednertribüne Stalin, ganz links die Marschälle Timoschenko und Budjonny (mit Bart). In der Regierungsloge rechts Marschall Woroschilow (zweiter von links).



Ein Teil der oft genannten Churchill-Linie, die „uneinnehmbar“ sein soll.



Betonstraßensperre an einer Brücke „irgendwo in England“.









## Tapfere Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhielten folgende Soldaten das Eiserne Kreuz II Klasse:  
Sanitätsgefreiter Gustav Quibde aus Bögermoor.  
Gefreiter Martin Hartmann aus Wilhelmsteden.

Unsere ostfriesische Heimat beglückwünscht ihre tapferen Söhne für den risikoreichen Einsatz vor dem Feinde!

Verdunkelungszeit von 20.56 bis 6.04 Uhr.

### Einzigartiges Schauspiel am Sternenhimmel.

Am nächsten Sonntag hat in diesen Tagen ein einzigartiges Schauspiel begonnen, und zwar eine Planetenkonstellation, die während des ganzen Mittelalters die Phantasie der Menschen beschäftigte. Es sind zwei Sterne, die am Himmel erscheinen, die sich aber durch ihre Stellung am Himmel zur Erde und Sonne zu einem prächtigen und leuchtenden Sternbild formen. Es sind Jupiter und Saturn. Wenn die Konjunktion der beiden Sterne an sich auch alle zwanzig Jahre eintritt, so ist ihr Sichtbarwerden doch nur alle 200 Jahre möglich. Das letztemal war dies im Jahre 1682. Die Annäherung der beiden Planeten hat bereits begonnen. Kurz vor Mitternacht tauchen sie am östlichen Himmel auf. Mehrere Monate lang dauert die Erscheinung. Am 15. August wird sie am vollendeten sein. Im Oktober und Februar 1941 erreichen die beiden Planeten nochmals größte Annäherung.

### Größtmöglicher Erfolg beim Einbau von Adlerfliepers.

Die Sicherstellung der höchstmöglichen Erzeugung der Landwirtschaft im Krieg erfordert die volle Ausnutzung jeder schon eingesehten oder neu angeschafften Landmaschine. Neue Maschinen müssen zunächst da eingesetzt werden, wo der Bedarf am vorrangigsten ist und der beste Nutzen für das Gemeinwohl erwartet wird. Unter diesen Gesichtspunkten sind neuemäßig besondere Maßnahmen für die Verteilung und den Einbau von Adlerfliepers erforderlich, die der Bevölkerung für die Maschinenproduktion getroffen hat. Die Anschaffung eines Adlerfliepers wird in eine Genehmigung gebunden. Die landwirtschaftliche Nutzfläche, für die ein Adlerflieper eingesetzt werden darf, soll in der Regel mindestens zwanzig Hektar betragen.

### Sonntag für Wechhäuser.

Die Jagdzeit für Rehwild beginnt nach einer Verordnung des Reichsjägermeisters in diesem Jahre am 16. September.

## Feuerpatzche schon 1803 bekannt Wirksames Bekämpfungswerkzeug

Praktische Erfahrungen bei der Brandbekämpfung in den Lehrgängen des Reichsluftschutzbundes, die durch Erfahrungen im jetzigen Kriege wiederholt erachtet wurden, haben bewiesen, daß die Feuerpatzche ein absolut brauchbares Mittel zur Bekämpfung von Entstehungsbränden ist.

Freilich ist Voraussetzung dafür, daß die Feuerpatzche auch zweckdienlich hergestellert wird. In der Einleitung ist gesagt worden, daß damit das Feuer bühnlich niedergezogen werden muß, daß man damit kräftig zuschlagen kann, ohne befürchten zu müssen, daß sie dabei aus dem Leim geht.

Der Stiel muß kräftig und darf nicht zu kurz sein, das Lappenbündel aus einem dicken Stiel und fest und solide angebracht sein. Mit einem dicken Nagel und Draht ist das Bündel so fest mit dem Stiel zu verbinden, daß ein Lösen unmöglich ist.

So ein solches Instrument ist ein zu zuverlässiges Brandbekämpfungsmittel, daß der Reichsluftschutzbund nicht ohne Grund fordert, daß jede Haus- und Landwirtschaft Feuerpatzche haben soll. Von Interesse wird eine 1803 erdichtete Bekanntmachung sein, die über die Herstellung und Anwendung eines neuen Feuerlöschinstruments folgendes verlautbart:

### Bekanntmachung (die Beschreibung eines neuen Feuerlösch-Instrumentes, der Vöschwisch genannt, betreffend)

Die Erfahrung hat bewährt, daß die verbreitetsten Feuerlöscher veraltet worden wären, wenn die beim ersten Entstehen Anwesenden mit Gegenwart des Geistes zweckdienliche Werkzeuge zweckmäßig angewendet hätten, die erste Flamme zu unterdrücken.

Ein unlängst bekanntgemachtes Vöschwisch-Instrument, der Vöschwisch genannt, gewährt hierbei den vorzüglichsten Nutzen. Dieser Vöschwisch besteht darin: Man nimmt einen Beien von Birkenzweigen, den man mit einer einfachen groben

Leinwand, welche alle Ruten einschließt, umnähet, doch so, daß die Ruten nicht zu hart aneinandergebrückt werden, sondern das Ganze elastisch genug bleibt um sich nach der Form und der Lage der brennenden Fläche und nach der Stellung des Vöschwischs zu bequemen. Auf dieser Oberfläche von Leinwand werden nun 6-7 Reihen 5 Zoll breiter leinener Streifen mit großen Falten aufgenäht, etwa 4 Manne bis 20 Fuß haben kann, mit ins Wasser getaucht und gleich auf der brennenden Oberfläche gestreift, als wollte man die Oberfläche mit einer Farbe anstreichen. Verfährt man so mit Aufmerksamkeit, so kann man ganz gewiß darauf rechnen, daß auch die stärkste Hitze durch ein einziges Vöschwisch ausgegossen wird. Man kann damit vorwärts, seitwärts, von oben links und rechts, von unten nach oben, in jedem Winkel bequem löschen, und sollte je eine Ecke sich finden, wo der Vöschwisch nicht eindringen könnte, so kann man mittels desselben so viel Wasser hineinschleudern, daß es auch da löschen muß. Kurze Vöschwisch können in Stuben, wo die Wärme brennen lange oder auch außen an den Säulen mit Vorteil gebraucht werden. Ein einziger Mensch kann ihn regieren, nur bei Vöschwisch von 30 Fuß Länge werden zwei Menschen erfordert. Die Wirkung soll so bestmöglich sein, daß mit 30 Pfund Wasser eine brennende Fläche von 500 Quadratfuß durch zwei Menschen in kurzer Zeit gelöscht werden kann.

Alle übrigen Vöschwisch werden hierdurch aufzuheben und ihnen zur Obsoleszenz gemacht, die Untergebenen von diesem Vösch-Instrument in Kenntnis zu setzen, und die Vorteile begründet zu machen, die von dem Gebrauche desselben zu erwarten sind.

München, den 17ten Jänner 1803. —  
Churfürstliche General-Landesdirektion. —  
Freiherr von Weich, Präsident.  
Kainpferd Sekretär.

### Wichtiger Verkehr ruht nicht bei Fliegeralarm.

Bei Fliegeralarm hat grundsätzlich jeder Verkehr auf der Straße zu ruhen. Alle Volksgenossen suchen den nächsten Luftschutzraum auf. Die Pferdeführer und Kraftwagen haben anzuhalten. Die Pferde sind auszuspannen und sicher anzubinden. Die Wagen müssen in Nebenstraßen scharf rechts herangefahren werden. Auch die Kraftwagen sind in Nebenstraßen abzustellen. Das hat auch zu geschehen, wenn am Tage einmal Fliegeralarm ertönen sollte. Von dieser Anordnung werden aber die Fahrzeuge der Wehrmacht, der Polizei

und der Feuerwehr nicht betroffen. Sie können die eigentlich notwendigen Fahrten fortsetzen. Gleichfalls können sie bei Dunkelheit mit abgeblendetem Licht weiterfahren. Auch die Polizeibeamten, Feuerwehrmänner, Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes und der Technischen Nothilfe sowie des Reichsluftschutzbundes, die mit dem Fahrrad zu ihrer Berufsstelle eilen oder sonst dienstliche Fahrten auszuüben, dürfen mit abgedunkelten Licht weiterfahren. Am Ortsanfang sind aber nach Möglichkeit gegebenenfalls alle Fahrzeuge darauf aufmerksam zu machen, daß Fliegeralarm ausgelöst ist.

## Tödlcher Unglücksfall

Ein Bauer im Alter von etwa hiebig Jahren führte in Neu-Arcuberga beim Gemeindefahren vom Wagen und zog sich hierbei so schwere Verletzungen zu, daß der Tod als bald einzutreten.

## Schwerer Verkehrsunfall

In den späten Abendstunden des Freitag wurde der auf einer Dienstfahrt befindliche Kreisverkehrführer Thaden aus Esens in Ardorf, als er aus einem Seitenwege in die Straße Ardorf-Heglich einbiegen wollte, von einem Trecker erfaßt und überfahren. Thaden erlitt schwere innere Verletzungen und mußte im Krankenauto nach Esens gebracht werden. Der Wagen des Kreisverkehrführers ist vollständig unbrauchbar geworden.

## Straße der SA. erhält Radfahrwege

Seit die Straße der SA. zur Fernverkehrsstraße erhoben ist und den Umleitungsverkehr nach und nach vollständig aufnehmen muß, ist es nicht mehr tragbar, daß die Radfahrer auf der Straße fahren. Die Stadt hat daher auf beiden Seiten Radfahrwege anlegen lassen. Die Beschleunigung erfolgt am Montag. Auch in der Albo-Emmuis-Straße soll vom Bummert aus gleichen linksseitig ein Radfahrweg gebaut werden. Die Radfahrwege in der Ebnstraße und der Bremer Straße werden, da sie nicht gerade in ihrem Zustand sind, neuen Belag einmalt erhalten, so daß jede Unebenheit verschwinden wird. Der Radfahrweg in der Bremer Straße soll auf beiden Seiten bis zum Bahnhofsübergang durchgefahren werden.

Da mit der Beendigung des Krieges mit einer starken Behebung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen zu rechnen ist, ist den Anforderungen dieser Verkehrssteigerung besonders in der Albo-Emmuis-Straße Rechnung zu tragen. Dort wird die Straße für den Kraftwagenverkehr zu schmal werden. Der Bürgermeister hat daher beschließen, schon bald eine Verbreiterung der Straße vorzunehmen. Dafür wird der Bürgermeister auf der rechten Seite der Straße vom Bummert aus gleichen um einen Meter verbreitert werden. Mit dieser Arbeit soll schon bald begonnen werden.

### Wierzia Jan im Dienst.

Gestern war der Feldwachmeister Jan Du in vierter Jahre im Dienste der Reichsfinanzverwaltung tätig. In die Jahre hat er in Leer Dienst getan. Er ist trotz seiner 65 Jahre noch sehr kräftig. In nächster Zeit wird ihm das Ehrenzeichen für treue Dienste in Gold überreicht werden.

## Geschichten und Novellen von der Küste

Hans Friedrich Blund: Feuer im Nebel

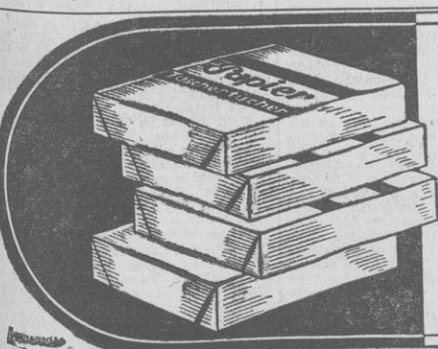
Die Küste vom Dollart bis nach Düne hat eine eigene Landschaft. Sie hat ihren Menschen, die an den weiten Wäldungen der großen Küste, in den weitausläufigen Sanden, in den kleinen reissenden Seebänken und, scheinbar abgeschlossen, hinter dem Reien-Wälden des Deiches wohnen, etwas von ausgeprägter Gestalt gegeben. Wenn sie von Warjen oder Deichen aus über die ewig bewegliche Ebene des Meeres schauen, greift der Blick mächtig aus Küstenmenschen sind im reifen Alter weitaus im Buchstaben- und Übertragenen Sinne. Die Küste hat eigentlich keine Grenze; denn sie klingt langsam ab ins Binnenmeer, dahinter graut hellblau die See und löst den Blick in die Nordsee und allgemach in den Ocean. Daher sind die Küstenmenschen keine Vögel in der Welt. Selbst wenn die großen Seevögel sehig, hebzig oder achzig Jahre alt geworden sind, steigen sie täglich auf dem Deich oder schlagen auf den Fier, engen den Blick ihrer Augen, neigen leicht die grauen Köpfe nachwärts und schauen in die Ferne. Aber was sage ich! Sie schauen gar nicht. Darin ist ihr Blick viel zu scharf, hell und ausgebreitet unter der gestirnten Stille. Sie schauen keine Nebenbühler wie Süddeutsche, folgen keinen lieblichen Hügelwinden, taumeln im unmittelbaren Hinterland hält die Grenzlinie auf. Aber ihr Blick ruht über die endlosen Wälder der Wälder-Ebenen nach „drüben“. Was sind ihnen die kleinen Maße

der Verharrungsmeisen?). Die Welt ist offen und weit, gewiß. Aber dem täglich viel ferne überwindenden Menschen am großen Wasser ist Kap Horn am Ende viel näher als der lieblich gewundene Main. Wo viel bekannter als Regensburg. Vom eigenen Hinterland weiß er meist so gut wie nichts, aber in Yocobama kennt er sich aus... Das ist nicht übertrieben. Dieser Abschnitt des Lebens in die Welt, doch gebunden an die Karte hinterm Deich, dieser irdische Bruderkampf zwischen Heimweh und Fernweh ist gar nicht einmal bloß dem Schiffer eigen. Alle Küstenmenschen leben auf gleichem irdischem Grund, werden vom gleichen Gefühlstrom durchflutet und wissen von der inneren Gleichrichtung in der Fahrtrinne ihres Lebens. Wir ist oft, als spräche das ferne Blut von Fischern über Geschlechtervermögen hin aus mit, wenn die Rote dämmeln oder Greenficht Futter mit dem Wogebüch der See in die Gorgehenheit des herrlichen Seelohns heimkehren... Hans Friedrich Blund hat in seinem Buch „Feuer im Nebel“ den Küstenmenschen in seiner Vielgestalt, in den seinen Haupt- und Unterarten, sogar in den „Grenzfällen“ geschildert und getastet. Was hier in den ersten letzten Geschichten der Kreis um Sambura und Hölfein geschildert ist. Die Gestalten und Fabeln rühren uns zutiefst an, ob sie aus den Küsten

rändern, dem Gebiet der Nieder-Elbe, aus den Küsten im Reiderland oder aus den Revieren, aus menschlichen Drängen und Wirungen der großen Hafenstadt oder von „drüben“ kommen. Hier klopf unter gleichgerichteter Herzmit, wenn eine Kurze Geschichte wie ein Nebel über einem Stückchen Erde wirt, leicht und schamhaft wird der lose Schleier einmal gehoben. Das Sprechen klingt wie unter Watte; aber das Herz glüht viel heftiger als in heller Sonne am Reider. Die Menschen brennen unter der grauen Kühle des Alltags. In den Novellen sind die Bogen des Schicksals weiter gezogen. Hier wird das Schweigen der Handlungen deutlicher als das Reden, leuchten die Taten (und die Seiden) vernachlässigt als die Nüchternheit im Nebel. Ludwig Kugel, der Dichter aus heinahe gleicher Landeshöhe wie Blund, der sich aus Gründen des Abhandels ins Süddeutsche zurückzog, um den Menschen am großen Wasser richtiger in den Massen der großen Ebene sehen zu können, sagte mir einmal, daß die Menschen hier an der Küste „inbrünstiger“ leben, daß ihre Lebenskraft unter der Dofe der Behaltenheit und der scheinbaren Unmöglichkeit gewalttätiger hervorbrechen kann als im behäuslichen Süden des Reiches. Heiße Geschichten voll gebildeten Wechs von Menschen, die ihr Leid nicht zereden können, treffen wir viele in diesem Buch. Dann erhalten die Geschichten oder Novellen den Juchnit einer Ballade, die nur ein norddeutscher Dichter wirklich groß zu gestalten vermag; denn Ballade hat Nebel und Unbestimmtheit der Umrisse, aber sie ist erzeugend im Klang, in der heimlichen Musik zwischen den Zeilen... Dr. Emil Kritzler.

## Urennenfund in Damjum bei Esens

Bereits früher wurden Urnen und Scherben auf dem südlich des Dorfes gelegenen Sandbänken gefunden, die dem ersten und fünften Jahrhundert nach der Zeitrechnung angehörten. Auch in der Nähe der Wohnungen des Ortsteiles Damjum sind in den Gärten häufiger Urnenreste aus diesen Jahrhunderten gefunden worden. Als nun im Mai dieses Jahres der Einwohner Otmanns mit dem Bau seines Siebungsgehäuses begann, wurden Urnenherber und Kohlenreste gefunden. Otmanns meldete dies gleich dem Lehrer des Ortes, der die Funde sicherstellte und dem Landesratsamt Mitteilung davon machte. Dieses gab die Meldung weiter an das Landesmuseum Hannover. Die Provinzialstelle zur Burtenforschung in Hannover beauftragte die Fundstelle und die Funde. Nach einer Mitteilung kamen die Scherben aus dem zweiten bis dritten Jahrhundert nach der Zeitrechnung. Eine eingehende Untersuchung der Fundstellen bei Damjum soll später stattfinden. Aus diesem Funde erhellt man, daß die Westküste früher dicht besiedelt gewesen sein muß. Dadurch, daß Otmanns gleich von dem Fund Mitteilung machte, konnte für die Burtenforschung ein weiterer Anhalt geschaffen werden. Es ergeht nochmals die Mahnung an unsere Landesbevölkerung, solche Funde zu beachten und dem Landesratsamt gleich Mitteilung zu machen, damit eine Sicherstellung gewährleistet wird. As.



## Taschentücher, die man nicht wäscht.

Beim Schnupfen kann man den Mehrverbrauch an Taschentüchern und Waschpulver dadurch ersparen, daß man Papiertaschentücher benutzt; sie lassen sich durch Verbrennen rasch vernichten, wodurch auch die Ansteckungsgefahr beseitigt wird. Die normale Wäsche aber schon man durch Waschen in weichem Wasser, das man durch einige handvoll fenko Bleich-Soda erzielt. Man verrührt fenko stets vor Bereitung der Waschlauge im Wasser. Nach 30 Minuten fenko-Wirkung hat das Wasser die weiche, seifenspendende Eigenschaft des Regenwassers. Da fenko gleichzeitig eine stark schmutzlösende Wirkung besitzt, ist es auch das geeignete Mittel zum Einweichen.



Werbung für den Kolonialgedanken

Der Sieg über die plutokratischen Staaten wird auch die Lösung der Kolonialfrage für Deutschland mit sich bringen. Mit heiligem Eifer ist der Kolonialgedanke auch in den Jahren der Schwach von einer kleinen Gruppe aufrechterhalten worden.

Die Besetzung Oberleitnant Zint wurde zum Hauptmann befördert. Zirkus in Leer. Auf dem Pferdemarkt schlug heute ein Zirkus sein Zelt auf.

Barfingschen. Beförderung. Der Soldat Arnold Bujemann wurde zum Gefreiten befördert.

Barfingschen. Verleihung. Dem Soldaten Geerds wurde die Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938 verliehen.

Oderjurm. Gastspiel des Zirkus „Olympia“. Am Dienstag gastierte hier auf dem Sportplatz der Zirkus „Olympia“.

Loga. Beförderung. Der Soldat Emil Behrens wurde zum Gefreiten befördert.

Collinghorst. Beförderung. Der Gefreite Jan Steenblock wurde zum Unteroffizier befördert.

Collinghorst. Glück im Unglück hatte gestern ein Milchfuhrmann, der zur heiligen Messe fuhr.

Weener

Arbeitsverteilung. Gestern fand im Parteihaus eine Arbeitsverteilung der NSDAP statt, auf der verschiedene Lagefragen erörtert wurden.

Aus Gau und Provinz

Wilhelmshaven. Saarländer fahren in ihre Heimat. Jahrelange Volksgenossen aus dem Saarland, die für die Dauer des Krieges in Frankreich in der Kriegsmarine bei Wilhelmshaven untergekommen waren.

Hommelwärderei. Knabe ertrank. Beim Spielen auf dem Anleger oder auf einem Boot ertrank der sechsjährige Arnold Bahhaus während des Sommerfests in der Weser.

Bremen. Justizhaus und Polizei a. u. s. i. ch. Der mehrfach vorbestrafte Erich Paul war wiederum des Diebstahls angeklagt. Er hatte seine Vermieter und einen Untermieter um Kleingeld- und Wäschegeld gebracht.

Bad Essen. Schmerzer Anfall. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich in der Hakenmühle Harpenfeld.

Bremen. Raffinierter Warenhausdiebstahl. Die Angeklagte Frau B.

hatte in einem Bremer Kaufhaus einige Gebrauchsgegenstände entwendet. Die Diebstahlsgegenstände ausfindig zu machen, drängte sie ihr kleines Töchterchen an den Leib.

Mienburg. Eine hellarme Strafe. Auf Grund des Jugendstrafgesetzes sollte die Polizei in Mienburg zwanzig Jungen und Mädchen auf einem Tanzlokal.

Siel. Ein Sechzehnjähriger als Brandstifter. Auf einem großen Hofe im Seel Haderleben brach ein Feuer aus, dem eine große Scheune und ein Schweinestall zum Opfer fielen.

Schale. Beim Roggenmähen verunglückt. Beim Roggenmähen geriet der Jungbauer Bartels beim plötzlichen Schneewasser der Schere unter die Mähmaschine.

Nach den besten Regeln der Baukunst

Wie muß eine Volkswohnung aussehen?

Die Bestimmungen über die Forderung des Baus von Volkswohnungen sind von Reichsarbeitsminister jetzt zusammengefaßt und nach den Bedürfnissen der Praxis geändert worden.

Volkswohnungen im Sinne der Forderungsbekanntmachung sind hiernach billige Kleinwohnungen, die in erster Linie für Familien mit geringem Einkommen bestimmt sind.

nicht gefördert werden. Die Miete muß sich die Dauer erkaufen sein. Das ist im allgemeinen der Fall, wenn die jährliche Belastung ein Fünftel des voraussichtlich dauernd gesicherten Jahreseinkommens der Bevölkerung ist.

Bei größeren Bauvorhaben ist bei der Anordnung der Hausgruppen und architektonisch einwandfreier Durchbildung der Einzelheiten eine gewisse Eintönigkeit des Orts- und Straßenbildes schwer zu vermeiden.

Die Volkswohnungsbauten sind nach den Regeln der Baukunst als Dauerbauten auszuführen. Auf eine gute architektonische und fidele Gestaltung der Bauten ist Wert zu legen.

Das Gasthaus zur guten Hoffnung

Roman von Wilfried Wroos

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig

28 Fortsetzung.

Davon wird Anni wach, sie knipst das Licht an und öffnet das Fenster. „Klaus! O Klaus, du!“

„Endlich hab ich dich wieder!“ röhrt Anni. Du Schuft! Du Wümmel du! Du — du — du!“

„Was ist das?“ lacht Klaus. „Wie werde ich dann in eigenen Saft empfangen?“

„Am anderen Vormittag läßt Anni ihren heimgekehrten Klaus ruhig schlafen. Erst als das Mittagessen aufgetragen werden soll, packt sie ihm den Lwe in den Bett und ruft den Gard

herein, und die beiden jagen dann auch dafür, daß ihr Vater vollends wach wird. Ihr Kreischen bringt bis auf die Hausdiele.

Zum Mittagessen kommen Vater Wohlers und Kallian von ihrem Vaterort nach Hause, und bei Tisch erzählt Klaus immer noch von ihren Fahrten und von der Winterreise auf dem Wert in Helfingsfor.

Klaus sieht blendend aus, die Seelstuf ihm doch besser zujagen als die Landluft. Und das ist auch nicht der Anzug, den Anni ihm zur Verlobung auf Stottern gekauft hat.

Anni kommt es so vor, als wenn ihr Klaus sich in den vielen Monaten ein wenig verändert hat, er ist nicht mehr so wie vor seiner Verlobung. Das Herzpflüch ist noch mehr, als sie sich an diesem Nachmittage auf dem Rückwege von Helfingsfor befindet.

höher streicheln sich zu ihnen, der zur Genossenschaft wollte. Bis zur Kirchhofspforte mußte Klaus dem natürlich auch von seinen Fahrten erzählen und von dem langen Aufenthalt im Hofen von Helfingsfor.

Dann, auf dem Heimwege, bietet sich für Anni endlich eine Gelegenheit, Klaus von ihrem Plan zu erzählen. Klaus jedoch kann sich dafür nicht erwärmen.

„Lüthen“, meint er, „das wollen wir lieber bleiben lassen! Das sind gewagte Boden- spekulationen. Es fragt sich, ob dieser Benede wirklich die neunzig Markgen so leicht verlaßt kriegt.“

„Es nicht Anni nichts, Klaus zu sagen, daß Benede auch wondrous — in der Fischbecker Heide — schon so viele verkauft hat.“

„Weißt du, Lüthen“, sagt er, „was ich mir überdenke habe? Wenn ich dich bitten darf, so gib mir ein paar hundert Mark geben will, soll er es bleiben lassen.“

„Was ist das?“ fragt Anni und blickt ihn an. „Ihm verprochen? Wozu denn? Kann er die Reparatur von curer Szarrie nicht besagen?“

Suchliste 151

- Arbeit: Öffentliche Eippenleiste (aus Schacht als Leugner). Emden, Rathaus. 1. Williams, Hilbert (Müller). 2. 1792 mit Christiane Jelles. 3. 1793 geblieben in Hogeblat bei Hiltmerode.

Papenburg

Bestandene Prüfung. Hermann Drost, bestand an der Staatsbaulehre in Bremen die Prüfung zum Hoch- und Tiefbauingenieur.

Sängerjubiläum. Der Ehrenleiter der Liedertafel Eintracht Papenburg, Franz Reu, feierte am Mittwoch sein 40jähriges Sängerbühnenjubiläum.

Sportfreundeversammlung. In der letzten Abend im Hotel Baumeier abgehalten, hat die Freizeitsportfreundeversammlung der Stadt Papenburg am 11. August 1938 stattgefunden.

Bürgermeister. Das Reichswahlkreisteam hat den Herrn Hermann Jant zu Bürgermeister ernannt.

Unter den Rohheitsablen

NS-Frauenrat und Deutsches Frauenwerk Ostpreußen. Die Frauenrat und Deutsches Frauenwerk Ostpreußen haben am Montag 20.15 Uhr in der Aula des Gymnasiums eine Sitzung abgehalten.

„Dafür nicht. Der Post ist doch gegen etwas verkehrt. Nein, es ist eine private Sache.“

„Du ihm — angeboten, Klaus? Und nur dafür, daß eine Frau von Lenke sich gleich handgemäß eintrug.“

„Na ja, das tennt du nicht“, erwidert Klaus gemächlich laut und gerollt, „die Frau ist eben besserer Herkunft.“

„Anni ist eben im Begriff, dich diesen heißen Ton zu verleiern. Klaus bemerkt wohl nicht daran, daß er mit seiner Frau verlobt und nicht mit einem Schiffsjungen an Bord.“

„Die hat geschrieen, sie will unser Haus mit dem Strohdach nicht länger verleiern.“

# St. Friesischer Sonntag

Beilage zur D.Z. vom Sonnabend, dem 10. August 1940 / Folge 187

## Gräulein Maria von Tever / Von Marie Ulfers

„Ich lasse mich nicht zwingen!“  
Gräulein Maria von Tever sah, gelassen mit  
Vornehmheit, ihrem Gegenüber, nach ihrer Be-  
wehtheit, sehr gerade in die Augen, die  
sich fest aufeinander schloßen, das Kinn in  
die Höhe haltend, die geraden Daumen  
die Halspartie gerippt, das rechte Kinn  
von dem kräftigen Finger umspannt, so daß  
die Hände wie geballte Fäuste in den Seiden-  
schleier ihres Gewandes lagen.

„Herr Georg Schenk von Lautenburg, Ge-  
meinschaftlicher der Provinzen Briesland und  
Dreilich, löste mit leichtem Geistes  
leid aus dem Bann dieser schmerzlichen Augen,  
aus denen ein unheimlich lebendiges Licht  
strahlte. Er ließ ihn zum geschlossenen Fen-  
ster hinweisen, vor dem sich die bewegte  
Lichtreflexe drehten. Bald blinnten Schamträn-  
nen in blühender Sonne, im nächsten Augen-  
blick aber umfing die fahle Wollenscheide.  
Die Seele kämpfte mit dem Wind. Wo  
sahen seine ruhigen Oberlippen, die er hier auf  
seinem Vorhinein so nahe der Stadt  
Kampfen hatte verbergen lassen? Die Seele  
schlingte, dem er so oft die Sprache gehalten,  
sein weniger denn je gewillt, sich beeindrucken  
zu lassen.“

„Woher sah er sie vor sich bei ihrem ersten  
Blick vor nun fünf Jahren, genau so hatte sie  
er ihn gesehen und geliebt: „Mein Recht  
will ich haben!“ — — — Wie das herbe, ver-  
schleierte Gesicht des kleinen friesischen Land-  
knechts, das in seinem barbarisch geübten  
barbarischen Gewand mit kurzen, festen Schritten  
zu ihm herbeigekampt war, als in dem Ge-  
sicht gemeldet hatte, so, als wäre ein ganz  
ander Mensch zum Vorkommen.“

„Die Welt glitt zu ihr, die in der beherrsch-  
ten Haltung einer großen Dame abwartend zu  
ihm aufblickte. Ein kleines, gutes Mädchen blinnte  
sich ihren auf, dann sank über den dunkel  
gestrichelten Raum, in dem hier und dort blin-  
delte Kupfer aufleuchtete, wieder das nachdenk-  
liche Schmeigeln, das doch seiner der beiden als  
wäre empfunden. In wortlosem Vernehmen ma-  
chen ihm die Gedanken die Wege zurück, die sie  
bislang gemeinsam gegangen, bis zum Aus-  
sprung der Wurzel und Quelle dieses nicht  
entworfelnden Streites war.“

„Das Recht der Friesen! — — — Der Frie-  
sen lauschte innerlich. Wenn diese damit kamen,  
so nicht mehr mit ihnen zu reden, eher  
schien sie sich gegenständig die Köpfe ein, als  
sich je auch nur um Saatesbreite nachgaben.  
In sich wieder die Vermittlung der Räte,  
des Markgrafen des Kaisers, es war, als  
würden sie hindurch und tall auf ihr Ziel los,  
bestimmte um das, was dabei zurande  
gab, wenn sie nur ihr oft so zweifelhafte  
Recht bekamen. Es war wie eine ihre Idee.  
Man hätte sie ja am liebsten, längst sich selbst  
hätten, aber ihre fortwährenden Streit-  
tellen bildeten eine Gefahr für das ganze  
Land.“

„Er schlüpfte in den Papieren. Daß dies hier  
ein langwierige Sache würde, hatte er vor-  
erzählt, denn hier doch Recht gegen Recht  
hier die laienliche Schlichtung nach 1484,  
die den öffentlichen Frieden aus dem Hause  
Gislica die Oberherrlichkeit über die Lande  
zwischen Meer und Eis aufstellte, dort das  
Sticht der Ackerbau Gräulein, gültig nach  
friesischen Gesetz.“

„Eine gnädige Herrin, die Königin-Witwe  
Marie von Ungarn und Böhmen, von ihrem  
friesischen Bruder Karl V. als Statthalterin  
des Niederlandes eingesetzt, hatte natürlich wie  
bis, wenn ihr eine Sache wichtig war, zunächst  
Kommissare nach Tever geschickt, um die Ange-  
legenheit an Ort und Stelle zu unteruchen.  
Die Herrlichkeit mit den Gauen Deringern,  
Wäldern und Wangerland war so lange  
wie Sequeler gestiftet. Die Königin war eine  
Frau, und Seine Majestät mochte sich nicht  
von ihrer Vermittlung, in der Frauen nun  
stimm geschmeibiger sind als Männer, verpor-  
ten lassen. Aber hier hatte sie in der letzten  
Winkel, durch Beschuldigung Nachlässigkeit bei  
den Parteien zu erlangen, vollkommen ver-  
loren. Obwohl die eingeleiteten Untersuchun-  
gen einwandfrei zugunsten der Gräulein aus-  
fielen waren, obwohl sie auf Befehl seiner  
Majestät heimlich in ihre Rechte eingeleitet  
waren, trotzdem auf beiden Seiten Feindschaf-  
ten ohne Ende, besonders die öffentlichen  
Grafen trafen es toll. Sehr hatten sie sogar  
Versteck beim Reichsammergericht eingeleitet.“

„Eine hohe Herrin wünschte nun der Sache  
durch eine Entscheidung den irreführenden Par-  
teien ein Ende zu machen, die Frauen zu be-  
schließen. — — — Es wäre ja bestimmt die beste  
Lösung, aber wie diese einseitige Friesen-  
herrschaft darüber dachte, hatte er eben gehört.  
— — — aber es war ja klar, daß sie diesen zehen  
während nicht aufgebracht hätte, wenn nicht  
hätte Droht Donna von Oderlun.“

„Wahnen, mein liebes gnädiges Gräulein —  
— — kann natürlich keine Rede sein — — — Nur  
hätte die Königin in ihrer Gnade auf Grund  
einer persönlichen Unterredung mit Graf De-  
mann den besten Ausweg in dieser Sache. Der  
Graf würde uns neue um Euch und ich Euch  
haben — — — ihm bin ich dankbar, daß er große, herrliche  
Liebe für Euch fühlte.“ — — —  
„Ich stand Gräulein Maria vor ihm, furch-  
ten bestia atmetend ließ sie hervor: „Wahner  
de Schöndauer, ich habe für mein Land getan,  
und Geld, das sie irgend konnte — ich habe mehr Mühe  
und Geld, noch schätzliche Kräfte gepakt, um  
meinen Arden, bedrückten Unterthanen zu hel-  
fen, um wieder Ruhe und Frieden herzu-  
stellen.“

„Aber das Opfer, das man jetzt von mir  
verlangt, kann ich nicht bringen — Graf De-  
mann soll ich heiraten, der mich und den Dro-  
hen erlos gemacht, der mich öffentlich be-  
schimpft — — — Gleich vor Erregung brach sie ab,  
stierend die Flügel ihrer trägen Nase, die  
sich so ruhigen Augen dunkel vor Scham und  
Jorn.“

„Liebes Kind — ich darf Euch doch noch so  
nennen?“

„Sie nidte fertig, bemüht, ihrer Erregung  
Herr zu werden, ohne das Schwanken der  
Stimme verhindern zu können: „Ihr wart mit  
einem so großem Geschöpf stets wie ein Vater. Ich  
weiß, Ihr meint es gut — aber — die Kran-  
kung liegt mir zu tief im Blut — — — Er sieht  
mich lag der Graf? — — — Ja, mein liebes, grün-  
nes Jewelband will er — — — Ich bin ihm eine  
Könige Jagade —! Daß Ihr mir zurecht  
kennt.“ — — —

„Das könnt Ihr nicht begreifen nicht wahr?  
— — — Seht, mein liebes, gnädiges Gräulein —  
— — wenn der Herr über viele lebt, muß meist seine  
persönlichen Wünsche und Empfindungen  
hinterlassen liegen, um der Kräfte, um des Frie-  
dens dieser Wälder willen. Ihre Wohlthat,  
ihre Ruhe wiegt schwerer als das Wohl unseres  
Lands. Ob und wieviel wir mit einem solchen  
Opfer unsere Selbstachtung verlieren, das muß  
jeder von uns mit sich selbst ausmachen. Auch  
Ihr, liebes Kind! Die letzte Entscheidung liegt  
bei Euch selbst; aber bedenk wohl, was in  
Eure Hand gegeben ist! Nun, ich vertraue  
sehr, daß Ihr den rechten Weg finden werdet!“

„Er stand jetzt vor ihr, er sah um Hauptes-  
länge übergehend, und schielte ihr ermutigend  
zu, mit seiner großen, etwas zu breiten Hand  
ihre kleine rechte so herzlich umschloß, daß  
sie schmerzhaft den Druck seiner Ringe emp-  
fand.“

„Ihr seid die tapferste Frau, die mir je be-  
gegnet ist! Aber auch die unachgiebigste! Euer  
Gehalt wird es einmal nicht leicht mit Euch  
haben! Grüßt mir die Königin, sie erwartet  
Euch in Mecheln!“

„Nun fuhr Gräulein Maria in diesem Jahr  
1580 in den fernen Abend des Tages vor  
Nien hin. Das Wetter hatte sich im Laufe  
des Nachmittags unter dem Einfluß des Windes  
ihre davon abgeraten, von Kampen aus ein  
Schiff zu benutzen. Der Weg über Land war  
wohl länger, aber bei dem unruhigen Wetter  
war sie dort trotz der schlechten Wege weini-  
ger unheimlichen Lieberatsungen ausgepflegt als auf  
See, und die Unterhandlungen mit der Stadt  
Amsterdam waren auf morgen festgesetzt.“

„In Kampen küdete man gerade das Osterfest  
ein. Mächtig schweben in dem Frühjahrs-  
wind die Glöckchen, als der Heiligen  
über die Bräde rollte, unter der die Heim-  
arme Tulpe und Affel gemeinsam den Weg in  
die Zukunft sahen. Durch spiegelglatte  
Schleien sah man quer durch ungläublich lau-  
bere Häuser, die Wohlstand und Festesfreude  
atmeten. Der Hafen lag gedrängt voller  
Schiffe, die vor dem Sturm binnen geflüchtet  
waren, und Mönchswäime, deren weiße  
Schwärze in der Abendsonne blühten, um-  
schwirten die nachstehenden Dächer.“

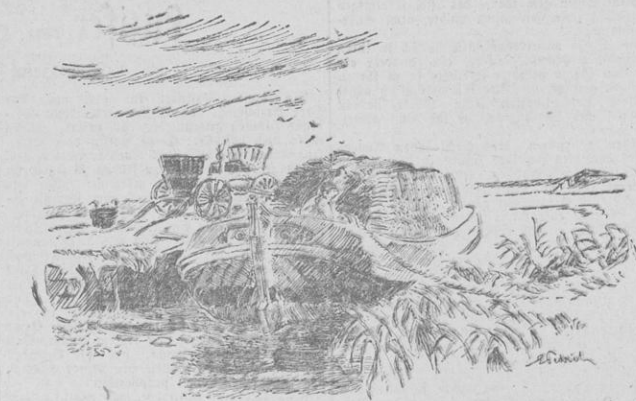
„Unbewußt, und doch ganz klar nahm sie  
alles in sich auf — — — schloß dann, erwidert von  
der scharfen Luft, um all dem, was auf sie ein-  
strömte, minutenlang die Augen, schrak wieder  
hoch auf, neue Ideen blüht. Wo hatte sie  
nur das Empfehlungsschreiben an die Königin  
— — — ja, und das an den Rat von Amsterdam?  
— — — Gottseidank, da lagen sie wohlbehalten!  
— — — Was, es war nicht leicht für eine Frau, so heil-  
los, als er nicht leicht für einen Mann, um  
maßlos in der Fremde herumzuwandern, um  
während ihres Besuchs in Tollenhove in  
Amsterdam geblieben, um dort Quartier zu  
machen.“

„Sie lächelte trübe vor sich hin — — — oh wohl  
einer von all den Männern, mit denen sie zu  
tun hatte, ahnte, wieviel Mut für sie dazu ge-  
hörte, die Besorglichkeiten dieser Reisen auf  
sich zu nehmen? — — — Zum dritten Male war sie  
jeht in den Niederlanden, um ihren Ansprüchen  
persönlichen Nachdruck zu verleihen. Sie hatte  
jedoch nicht den Weg durch das ihr feindselige  
Niederland nehmen können, sondern  
Niederland über das Münsterland machen  
müssen. Sie war sie, außer nach ihres Vaters  
Tod als Kind in Oldenburg, außer Landes  
gewesen, zurückgezogen, seit ärmlich hatte  
und ihre Schwwestern seiens der öffentlichen  
Wachtung auf dem Schloß in Tever gelebt,  
ohne die Möglichkeit, sich durch einen Besuch bei  
ihresgleichen die Sicherheit für einen Besuch bei  
Hofe anzueignen. — — — Oh, sie mußte wohl, wie  
man damals bei ihrem ersten Erscheinen in  
Mecheln über das feste, friesischen Gräulein  
geschätzte, wie man über ihren reichen Gold-  
schmuck gepöbelte und sich über sie wie ein  
Drohen Bont von Oderlun pflanzte und an-  
schloß hatte. Das war mit einem Schloß an-  
ders geworden, als zur, darauf der Angelegen-  
heit ihren zur Beilegung der Angelegen-  
heit geschickt, bei Hofe erschien. Seine Gegen-  
wart war Scham und Schim für sie gewesen. — — —  
Gerade war auch damals ihr erstes modisches  
Gewand fertig geworden — — — man schien ja  
nicht bei Hofe zu wissen, daß der Goldschmuck  
der Friesen ein Zeichen ihrer Freiheit war,  
das sie zurückführten auf einer Krönung Karls  
des Großen; mit den Wölfen mußte man eben  
heulen.“

„Wieder hieß der Wagen, jeht ganz nahe am  
Deich, der hier einen Fild auf die noch stets  
anrollende Wälder freizog. Mit gerissenem  
Segeln suchte gerade ein Schiff, bei P. zu ge-  
winnen. — — — Wie trotz des anhaltenden Unwet-  
ters der Frühling spürbar war! Wie grün der  
Deich schon wurde! Während Aufsteher aus  
Dieners sich gemeinsam mühten, den Wagen aus  
dem unergänzlichen Klei zu ziehen, ging auf  
dem Deich eine Frau vorbei, die ein Schaf mit  
jungen Lämmern am Strick führte.“

„Dies vertraute Bild war ihr wie ein Schlag  
aufs Herz. Eine unheimliche Scham überfiel  
sie nach ihrem geliebten, friesischen Land, in das  
der Frühling noch später, noch früher kam,  
nach dem Winter, die dort in Tever ihrer  
nachdem nicht, keine gute Schwester. Anna  
bedachte ihr je mehr die rührenden Briefe, die sie  
sie so oft in der Fremde abtrübt, die sie auch  
unverrichtet hatten über manche Dinge, die den  
Männern fern laßen. Friesen Name war im  
Februar nach längerem Kränkeln heimgegan-  
gen.“

„Aber der Drost war da, für den sie gleich-  
falle kämpfte. Nie, niemals würde sie in einen  
Vertag willigen, in dem er, der für sie zum



Das alte Dorfshiff / Federzeichnung von Ernst Bertsch

## Gedicht oder Wirklichkeit? / Von Lu Dolbeere

„Die Weltbewerber hat es allezeit gegeben  
und wird es immer geben, aber nicht immer  
wird es einem einzelnen gelingen, mit so viel  
Geschick und Witz und endlich mit solichem Ge-  
folg die Konkurrenz zu bestreiten, wie es dem  
berühmten holländischen Blumenmaler Jan  
Dank die Heen im 16. Jahrhundert gelang.“

„Daß die uns im Frühjahr in allen öffent-  
lichen und Privatlagen erfruchtenden Tulpen  
einmal in Holland Gegenstände lebensfähigeren  
Samensatzes waren, daß es sogar eine Tulpen-  
börse gab, das wird so lange nicht vergessen  
werden, so lange menschliche Leidenschaften zu  
den dankbaren Aufgaben der Dichter gehören.“

„Unter dieser Sammelbezeichnung seltener  
und dadurch für den Liebhaber wertvoller Blum-  
en, die die reichen Holländer gepakt haben,  
mußten die holländischen Künstler einzelner  
schwer leiden. Der Ehrgeiz der mächtigen gro-  
ßen Herren fand nun Vernahme im Werk selte-  
ner Arten der aus dem Wäldern eines  
friesischen Blumenmaler, die suchten nicht mehr die  
Wälder der Künstler auf, um mit neuen Wer-  
ken an den Wänden ihrer erst-prunkvollen  
Räume ihren Reichtum zu zeigen.“

„Eben, der allerdings selbst ein eifriger Tul-  
penmaler war, seine bisherigen Verläufe je-  
ner beliebten Stillleben erlaubten ihm den  
Verzug, mußte eines Tages schellen, daß einer  
seiner bisherigen Gönner viel mehr Neigung  
zu seinen Tulpen zeigte als zu einem neuen  
Blumenstück und ließ sich, aber nachdrücklich er-  
klärte, selber sein Geld mehr für Ankauf des  
Witbes zu haben, er habe sich mit Ankauf sel-  
tener Zwiebeln zu sehr herausgegeben.“

„Sticht getränkt oder beleidigt zu sein, lächelte  
der Künstler verbindlich und wies dem Gön-  
ner eine Tulpenknospe, die nahe dem Erblühen  
war, mit der Versicherung, daß er da eine

Tulpe erworben habe, die in ganz Holland  
kein zweites Mal zu finden sei. Der Gönner  
erhielt das Besprochen, als erster die erblühte  
Blume vorgeführt zu erhalten.“

„Am nächsten Morgen hatte sich die Tulpe  
entfaltet, und der Heen begann bei verschlosse-  
nen Türen dem Herrgott ins Handwerk zu  
prüfeln. Mit Goldstaub und Mühtigen Dolen  
gelang es ihm, aus einer einfachen Tulpe eine  
phantastische Wälderschlume herzustellen, die  
unter den geschätzten Künstlerleistungen des  
Meisters und Blumenreichs dabei nichts von  
ihre Größe verlor.“

„Der benachrichtigte Gönner war wie feno-  
men, als er das goldglänzende Wunder er-  
sah, und hat dem Künstler eine große Summe  
für dieses Stück. Heen aber erklärte, er könne  
sich um seinen Preis von der Blume trennen  
— schließlich aber ließ er sich bereben, nach  
dem Verblühen die Zwiebel dem Gönner zu  
verlassen, und er nannte den gleichen Preis,  
den er für sein Gemälde geordert hatte. Der  
Gönner auf den Tisch in der Sorge, es könnte  
den Künstler gereuen, die Zwiebel verkauft zu  
haben.“

„Sehr erkaunt aber war der Gute, als nach  
wenigen Tagen die sorgfältig verpackte Tul-  
penzwiebel mit dem ebenso sorgfältig verpac-  
kten Blumenstück bei ihm eintraf mit einem  
kurzen Begleitbrief des Heens: — — —

„Der Wohlbedachte möge das Bild so lange als  
Pflanz behalten, bis die befolgende Zwiebel  
wieder eine gleiche Goldblume getrieben habe.“

„De Heens Blumenstücke soll noch heute in  
der Familie des einflussigen Wälders und leben-  
fähigsten Zwiebelmalters vorhanden sein.“

## Das Rökelfatt / Von Niels Janssen

„Das Mat lund de Minchen doch verschiden! Dat  
was 1000 Haken, de junge Frieser, seggen.  
— — — Anners hart he Trientje Brant so Kaverische.  
— — — Un mit de hart he weder nix as Schel.  
— — — Dat kwamn darvan, dat Temmo Haken safen  
Mat rökeln muß, wat ja sanner Rook neet to  
geen. He hett wall allsiedt uppakt, dat de Wind  
good hant, damit nims Laß daran harr;  
man almetn, wenn he sien Waer neet meer up-  
spouwen kann, trufft sijn dat doch so, dat de  
Wides up de ijerste Limp dan Trientjensje  
Luun kroop. An dann was dat Franzen klaar!“

„Wenn dat Minche of wesenlang nix in de  
Luun to doon hat hart, sijnft dann upmal,  
wenn he de Rook sijn, sijnft hie in de Sinn,  
dat he so up dat lüttje Limpe, war haait sien  
Dannje Kriften Vott hart, wat poten of arnten  
muß. Riddete hie dann, wat neet utloffen  
kun, de Rook in de Rööds, dann gungt! Igh;  
— — — Du, mit dien alle Rökelfatt! Kell, wenn in  
de Luun will, mußst du an to twalmen langent!“

„Temmo Haken hett et maants för heler  
hellen, to loigen. An he was blid, as Trientje-  
mij eines Daags uttraf.“

„Nu kreeg he neje Kaners. Wo de wall wä-  
sen? — — — He sijnft de eerste Dag al markten in-  
traden, de Kij wassen noch man nett in-  
traden, do muß he't glijf so naart mit de Wind  
traden.“

„Of nu wall een, nett as Trientjemij anners,  
mit'n Spua of hede to dat Haus utloffen  
kwam?“  
„De Döör gung. Un heur kwam in jung  
Wicht. Dat muß wall de Dostder wesen. In  
de Luun wall de glülfel neet. Dat Luun  
Temmo glijf sien. Denn je droog nix sijn.  
— — — Man he hett doch, dat he doch wall en  
Woortje leggen muß. — — — Dat kwamt bloot en  
entelt Mal int Saar wör! — — — he un wees up  
de Luuntippel, „dat de Rook so sijnft.“

„Oh“, meente dat Wicht. „Dat maakt hum  
neet. Wi hebben ja de anner Dagen Liet ge-  
neet, de paar Teer to bewarten.“  
„Un darbi laßt he so niit, dat Temmo Haken  
en Eten past Hart full. Dat was doch en  
heel anner Geptroff!“

„Dann wall dat Wicht weten, wat he dar  
maten dee. Un Temmo hett hie dat al ver-  
klaart, wo he inner in dat Fatt, war sien Boom  
meer in is, efen Holt leggt, wo he dat Frier  
arbitit un wo de Mat, de hoven an en fern  
Draat hangt, in de Rook moij bruun un gaar  
wörden.“

„He hett hie of en leder Brööv to'n Eten  
geven.“

„Sietdem lund je safen solamentomen. Darbi  
kann Temmo Haken sijnstellen, dat je iud best  
verrienen.“

„Geen hart he hie seggt, wat he denken dee.  
Man dat full hum doch en dieste staar.“

„Bit eenses Daags weer de Rook over de Luun  
frulle. „Dat sijn mit egentijf“, meente Temmo  
de, „dat je dat menigmal wirtel neet an-  
ners, wirtelken kann.“

„Schmat!“ reep dat Wicht. „Mat di doch sien  
unmüdig Koppen! Is dat neet sijnft moij, wenn  
de Wind so hett? Kiet an, nu sitten wi nett as  
achter en dide Waite, un nims kann uns leen.“

„As je dat legt hart, twaam hie dat so wör,  
dat je lever wijgen sijnft hart. An was't to  
laaf. Man to hie Schaa fullt neet wesen.“

„Of Temmo Haken sach up eenmal disse Ofge-  
sehenheit, dat dat hett hum de Woot geven.  
to loigen, wat he sijn dee.“  
„Lang nu lund de beiden wachtoot. Un pangs-  
daag noch, wenn war de Rook over de Luun,  
sijnft trutt, matt Temmo Haken daran den-  
ken, dat he achter disse Wulle, de van de alle  
Trientjemij of to verblüft woren was, sien  
Glijf jumen hett.“



Wortbrüchigen geworden, der sich ihremwegen meideig schimpfen lassen mußte, nicht einbe-griffen war.

So sehr, so unbestreitbar hatte sie sich in ihren Entschlüssen gewirkt. Hätte ein anderer als der von ihr so verehrte Freiherr sie zu ihr zu sprechen gemogt, sie hätte ihn verächtlich abge-wiesen. Nun stürzten seine Worte sie in Zweifel und Bedrängnis, die sich nicht abweisen ließen.

Unruhig suchten die geschlossenen Augen-lider, bewegten sich ihre Hände in den Falten des Gewandes. Was es denn wirklich seinen anderen Weg, um den Frieden zu sichern? Sie kannte die Grafen gut genug, um zu wissen, daß sie nicht eher Ruhe geben würden, bis sie ihren Willen hatten. Schon um sich an Bogna zu rächen, der ihnen das Spiel vereitelte. Bogna! — Woher hätte sie die Kraft zu diesem fast übermenschlichen Widerstand nehmen sollen, wenn er ihr nicht immer wieder zur Seite gestanden hätte mit seiner an den Höfen geschätzten Lebenserfahrung und mit seiner tat-sächlichen Hilfe, seinem klugen Rat. Sollte mühte sie ihn opfern? Was würde aus ihm, wenn sie dieser Hilfe zustimmte?

Sie stöhnte leise vor sich hin. Waren alle Opfer vergewen? Ach, sie mühte, sie sollte doch ganz klar in ihrem Willen sein in den Ver-handlungen, die ihrer morgen hätten.

Wem einem Kuck fuhr sie hoch. War er wirk-lich der, für den er sich ausgab? Ging es ihm vielleicht auch nur um ihr Geld, um sich dessen Reich er sich schon so sicher fühlte? Stieden Herr heizt noch er über den Rücken. War sie ihm vielleicht auch nur — eine lästige Bei-gabe? Häßliche Klatschgeschichten brannten ihr plötzlich im Gedächtnis, sie sah ihn wieder im vertrauten Gespräch mit Home aus Silkenbede, die eine Here sein sollte. Ihr war, als schwebte der Boden ihr unter den Füßen, als gebrähe jählings ihr letzter Haß.

Mit brennenden Augen starrte sie in das nächtliche Dunkel, durch das langsam, zögernd der Wagen seinen mühsamen Weg suchte. Hinter dem Reich Klang das unablässige Groß-einmal, einmal trieb sie auf weitem, dunklem Wasser, und sein Stern leuchtete ihr —

„Aber müßig trädeln ist doch nicht fruchtbar.“ Kommer von Seebild, der sie mit dem treuen Fuß von Midge an der linken geöffneten Waidnerode ermatete, erschrak förmlich über die geistreiche Waise seiner Herrin. Die Reiselustigkeit! — die scharfe Frühjahrsluft — ich möchte ruh —

Fräulein Maria wehrte müde seine Fürsorge ab, die ihr doch tugendhaft gut tat.

Schweigend saßen sie durch die noch schlafende Stadt, über der erstes Zwielicht lag. Dann blickten die Fräulein zu Fräulein ab, oben an höchste eine verarmte Gestalt an ihnen vorüber. An kurzen, heißen Stößen ging der auflebende Morgenwind um die hohen Herrenhäuser an der Mittel, an der entlang ihr Weg geht ging, rüttelte an ihrem Wagen, an den Schiffen, die regungslos auf dem dun-kelem Wasser ruhten. Zeit überquerte der Wagen die Brücke, die sich in der Richtung der Straße befand, in der die Verhandlungen statt finden sollten, hielt kurz darauf vor einem Herrenhaus an der Klostersgracht, das ihr als Wohnung bestimmt war. Hinter der Doppelpetree aus Schiefer, die ein schöngedun-genes Geländer begrenzte, tat sich ein hoher, weiter Marmergang auf.

Dann fand sich das Fräulein wieder in einem Raum, dessen Einseitigkeit sie ihr fast bemerkt hatten. Die Wände waren über-wach, war, mit leisem Säufeln einträgen. Unbewußt strichen ihre Finger über das bis zur halben Höhe des niedrigen Raums ange-brachte gefirniste Paneel, über die im matten Frühlucht schimmernden Desterer Möbel glitt der Blick über das hinter dem blanken Gitter des Kamins verglimmende Feuer, über den geknüpften Teppich, über den reichen Spitzen-Teppich, über die halbesmeten prächtigen Kissen, über den leuchtenden Teppich.

Schmerzlich kam und ging der Gedanke an die Unwirtschaftlichkeit der Seeverkehr, der Wunsch, es auch einmal so gut zu haben wie die vielen Bürger. Auf dem Tisch stand ein Becher Wein, die beste Diner. Vor dem Fenster wartete ein großer Stuhl. Mechanisch suchte sie sich verbarren in einem seltsamen Zu-sammenhang von Raum und Wänden.

Auf der Straße erwiderten erste Morgen-gebräusche, hallten Schritte, klickten Eimer, knarrte Taumel an den Schiffen. Von der Zuberberk erlang das Glockenplätz, verformelnd mit dem der Münt — irgendwo her

# Luzifer oder: Hier irt der Erzbischof

Von Heinz Stegweit

Ein breites Wortwort tut nicht not. Der Herr Erzbischof von Westmünster, sonst Kardinal Hinsley genannt, hat sich getrennt. Wagn wir's noch heiliger: Seine Eminenz oder Erz-bischof haben geteilt, einen Kardinaltitel dem Geschnung einer Welt zu fügen zu legen. Er predigte einen Soldiers wortlich: „Ihr seid an der Seite der Engel in einem Kampfe gegen den Hochmut des rebellischen Luzifer!“ Ja, wenn wir alle Engel wären. Ohne Zwei-fel, mit dem „Luzifer“ sind wir Deutschen ge-meint, und der anglisische Meister vom mackelnden Stuhl ließ sich gern unter die Lanze verbrennen; quillt er ihn freigiebig einer Macht, die wieder mal das Böse wollte und das Gute schuf. Ach, Unwissenheit ist ein Uebel, und wenn es stimmt, daß mancher Arme im Geiste nur darum von seinem Unvermögen häufigen Gebrauch macht, um der Seligkeit sicher zu sein, dann wollen wir Wilfr Hinsley den lebenden Himmel prophezeien.

Dem wer war Luzifer? Ein Eminenz mögen in Cadix, Angliscus wandern sein, in der Mythologie sind Sie nicht, und wenn ganz Britanni die Sonntagliche Soldatenpredigt wie eine Offenbarung schluckte, ohne des Irrtums ihrer Worte innezuwerden, dann sta-tert uns wieder mal der bequeme Beweis auf die Hand, daß wir unter anderem auch gegen ein Heer von Ignoranten angetreten sind, die der Aufklärung bedürfen.

Zum zweiten Male: Wer war Luzifer? Dem römischen wie dem griechischen Ursprung nach die Ausrufung für die Welt, nach Hesiod ein Sohn des Uranos, und der Euratos, also der Morgensterne. Vermischen Sie sich nicht, Herr Kardinal, das steht in keinem gemeinsamen Lexikon, in dem Sie vorher hätte nachschlagen

drang fernes Glockenspiel zu ihr, wunderbar, geheimnisvoll klingen die Töne in dem immer lichter werdenden, nun von Morgenlichte er-füllten Raum. Döhne zu sehen, hatte sie durch das Geriecht des vielfeuchigen Fensters auf das Gewirr der Wästen, im Unterbewußtsein doch frampfhaft den Gedanken festhaltend, daß alles dazu getan werden müsse, um Jeder seine Bedeutung als Seebesen wieder zu gewinnen — wenn Bonyng das richtig in die Hand nahm.

Bonyng — hatte jemand's sie gesehen? Sie schrak heilig zusammen, sah verzirrt um sich. Plötzlich sah sie ihn ganz deutlich vor sich stehen, die blauen Augen mit dem schmalen Felsen-gelicht lagen sie ernst, beherrend an — Bonyng! — Reicheten die Gedanken über Land und Meer? — Hatte auch er ihrer so stark ge-dacht wie sie selber?

Ganz still sah sie, mit weitgeöffneten Augen — in leisem Arbeit fühlte sie, wie die schweren Sorgenfalten sich wie wallende Nebel von ihrem gequälten Herzen zu lösen begannen, wie die Gewißheit seiner letzten, unwandel-baren Treue sie immer fester mit einer dem Verstand unerschütterlichen Ruhe erfüllte. Bonyng! — Ihr war, als wüßte sie erst jetzt, wie stark, ja, wie unlosbar ihrer beiden Geschicke mit einander verbunden waren — Er ist der ein-zige Mensch, der je für mich eingetreten ist, hatte je ein für mich geschrieben — ja, der sich mit seiner ganzen Persönlichkeit in allen Schwierigkeiten, die ich hergeführt, mit mir aufwärts, für sie eingeleitet hatte. Was wog dagegen die Dinge, die noch laeben ihr Herz schmerzten, ihren Stolz verletzten? Mit leisem Schuldgefühl ward ihr bewußt, wie ihre Sorgen, ihre häufigen Reisen sie vollkommen in Anspruch genommen hatten, wie durch ihren fanatischen Eifer, erst eine reifliche Arbeit in der ostfriesischen Frage zu erreichen, die end-gültige Verbindung mit ihm immer wieder hinausgeschoben war —

Doch härter als alles andere verband sie die gemeinsame Aufgabe, ihre unablässige Sorge um das Wohl des Landes. Ihr Verstand! Nie würde sie ihm einen besseren Herrn geben können, niemals würde der unruhige, rechtshaberische Graf Johann seinen Bewohnern so Freund und Berater sein können als Bonyng — Wie hatte er in kluger Bildung der neuen Lehre selbst Substanz dem alten Glauben trenn, das Land vor den überalt mitleidigen Glan-bensstriegen behaupt — unermüdet, reißungs-los hielt jetzt die Reformation Eingang —

wollen, vielmehr muß man dieser Urprünge wissen, muß sie gründlich erkannt haben, zumal die alte Mythologie (um nicht zu liegen die Hölle) ein Uebel ist, dessen Schönheit und poetischer Schatzkammer von den Gelehrten ihrer letztendlichen Theologie nur ungern erschlossen werden.

Also Luzifer ist seit altersher der Morgen-sterne. Unter ihm wird der Planet Venus verstanden, von dem es heißt, die Göttin der Liebe habe ihren edlen Sohn in dieses Getöse auf ewig verwandelt. Noch vor der Morgenjonne steigt dieser Morgensterne auf, Luzifer gehenen, und wenn er der Abendsonne folgt, nannte man ihn Heperus oder Vesper, also Abend-sterne. Die Alten vor uns haben Luzifer mor-gens gesehen als den rühmlichen Vöhrträger der Völker, und abends haben sie ihn gekriegt, weil er als Stern der Liebe jedem guten Men-schen den „seligen Brautabend“ beleuchtete!

Obst viel später, hochwürdiger Kardinal, hatte die Kirchenscheiter einen Abertausend den mit ihm. Ob sie wußte genau, was sie dem Luzifer einen Internetsüßfiken gemacht. Das aber widerspricht schon der wörtlichen Uebersetzung des lateinischen Namens. Denn Luz heißt: das Licht, und sero (tun, latum, sero) heißt: ich trage, ich bringe. Luzifer ist also der Bringer des Lichtes geblieben, wer aus ihm einen Teufel freten will, muß vorher den Namen ändern.

Malheur de caque! Seit vier Tagen heten die englischen Soldaten zu allem andern Un-glück auch noch gegen den Bringer des Lichtes und der Liebe. — Herr, vergib ihnen, denn der Erzbischof von Westmünster wußte nicht, was er sagte.

Sie sprang auf, mit ihren kurzen, festen Schritten den Raum durchmessend. Mechanisch klirte sie sehen, als von dem Brot, dem sie den Luzifer mehr, sondern irgend wer anders, Malheur de caque! Seit vier Tagen heten die englischen Soldaten zu allem andern Un-glück auch noch gegen den Bringer des Lichtes und der Liebe. — Herr, vergib ihnen, denn der Erzbischof von Westmünster wußte nicht, was er sagte.

Als sie wieder dem tüfeln Finnen lag, er-hoben die Aftergeladen der fremden und doch vertrauten Stadt ihre Stimmen, die von Trost und Freude lachten. Noch stets schloffen ihre Gedanken gleich den flüchtigen Schwingen der Wägen vor ihrem Fenster hin und her. Stärker rauschte die ferne Orgel auf, langsam die Glockenrufe des Fräulein von Jever end-lich in der erlebten Schlaf. So ruhte sie im Lichte des strahlenden Morgens mit entspannten Zügen, in deren tiefem Ernst ein kleines, trauriges Lächeln stand.

## Karin und das Korn

Erzählung von Günther Kahrner

Erntzeit liegt über dem Land an Karthe. Kein Wind weht, keinen Rauch durch die Salme und Wäbchen binden das Getreide zu Garben. Auch Karin geht hinter einem Wäher, schon die ganze Woche. Nun ist Feiertag mit dieser Arbeit, denn es ist alles gemäht. Wäde läßt sich Karin an einer Mandel nieder. Ihr Blick geht in die Weite, aus der der Gedanke kommt und wohin das Sinnen geht. Es ist anders in diesem Jahre hier bei der Ernte als in den Vorjahren. Es ist die Saat nicht mehr der Treiber zur Arbeit, es ist der Zwang nicht mehr aus den Augen der Men-schen, Ernte ist nicht mehr Qual. Eine Feierlich-keit liegt auf den Aedern, eine Gläubigkeit spricht aus den leuchtenden Gräsern der Ernte, das Gefühl genossen, denn hier ist wieder deutsche Ernte aus deutscher Saat.

Karin nimmt eine Wehre in die Hand, greift sie und säßt die Körner. Ihr werdet wieder Saad sein, aus euch wird wieder vielfältige Frucht werden, aus euch wird Deutschland hart werden. Ihre Hand streift über den Boden, der Wäher ist vollig Samen und Frucht, amüßig Saat und Ernte.

Da greifen plötzlich Karins Hände in Wehren



Hofengesit Scherenschnitt von Anita Junghans

und Ernte. Ihre Augen werden weit, die Lippen öffnen sich, und Tränen laufen ihr über das Gesicht und fallen in ihren Schoß. Es war vor vielen Jahren bei einer solchen Erntefeste, als Karin ihren ersten Mann ge-erbt hatte. Sie trauerte sich dann bitter-pöflichen Veranlassungen und betrauert. Karin wehrte ihnen, und doch konnte ihr Wäde nicht in Erfüllung gehen. Kurt war das dritte Kind, das Karin das vierte Kind zweier gelebter Bauernhöfe. Kurt war ein tüchtiger Arbeiter, der seinen Eltern bei der Ernte, bei der Schließung des Geschäftes breites gewandenes Pergaments schrieb er Gesuche. Trotz dieser An-nisse konnte er keine Stellung bekommen. Er wußte, er war dem Kampf um sein Recht vertrieben. Tagsüber arbeitete er in der hiesigen Wirtschaft, abends sammelte er bei den Bauern und sprach zu ihnen von Kraft und Kampf. Karin aber bei ihm abends im Kreise der Wäbchen und Frauen zu aber warteten vergeblich auf die Erfüllung ihrer Wünsche. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz ge-nommen und schliefen getrennt, Jahr um Jahr. Karin wußte, wie sie den Gedanken im Sinn lieh sie nach auf ihren Augen zu und das Sehen zerbrach schier ihre Seele. Oft stand Karin morgens von Lager auf, sie sah abends hingelegt hatte. Nicht der Ernte war gekommen, sondern das Sinnen, es war aus allen Winkeln des Zimmers und auf den Boden unter ihrem Herzen. Ein Hof erzählt nur von Menschen, die um ihm zur Arbeit Platz

# Meisterschaften der deutschen Leichtathleten

Über 600 Teilnehmer kämpfen im Olympia-Stadion um die Titel

Das Wettkampfergebnis für die Deutschen Leichtathleten-Meisterschaften am 10. und 11. August in Berlin im Olympia-Stadion ist bis auf einige Ausnahmen ausgefallen, daß alle Wettbewerbe stark besetzt sind. Nur ein Teil der Vorläufermeisterschaften nur ein Teil der Wettbewerbe am Start sein kann und die Wettbewerbe der Meisterschaften auch im Wettbewerb stehen, wird es bestimmt verchiedene neue Meister geben. In den einzelnen Wettbewerben ist die Lage wie folgt:

**100 Meter:** Redermann (Mannheim), der Vorjahrsmeister (10,3), ist Solbat und steht in Ausübung. Als Favorit gilt Wellerowicz (Breslau), der in den letzten Wochen mit einer Zeit von 10,6 der schnellste Sprinter war. Im Rennen wird er a. auch noch Scheuring (Dittenau), Kerisch, Borchmeyer (Frankfurt), Böncke (Berlin), Hornberger (Frankfurt).

**200 Meter:** Scheuring (Dittenau), der Verteidiger der Meisterschaft (21,1), hat Fortschritt und ist in seiner Form schwer zu beurteilen. Es ist möglich, daß Wellerowicz sich auf dieser Strecke durchsetzen kann.

**400 Meter:** Da Harbig (Dresden) über 800 Meter startete, ist Lindhoff (Berlin) erster Anwärter auf die 400-Meter-Meisterschaft.

**800 Meter:** Mit dem Start von Harbig (Dresden) ist diese Meisterschaft entfallen.

**1500 Meter:** Der Vorjahrsmeister Mehlhölz (Berlin) ist Solbat und wird vom Retormann der Strecke, Kaindl (München), den Sieg streitig machen können.

**5000 Meter:** Startet Spring (Wittenberg), so ist der Sieger gegeben. Ohne Spring haben Eitel (Stuttgart) und Jaushofer (München) Ausichten.

**10000 Meter:** Mit Spring (Wittenberg), ist der Meister gegeben, da kein anderer Langstreckler an den Retormann heranreicht. Wenn Spring die 10000 Meter ausführt, können Schindorf (Wittenberg) und Jaushofer (München) für das Ende in Betracht.

**3000 Meter Hindernis:** Falls Kaindl (München), der Vorjahrsmeister, neben den 1500 Metern auch diese Strecke läuft, ist das Rennen entschieden. In Abwesenheit von Kaindl sind Seidenhahn (Kiel) und Majst (Wien) zu beachten.

**110-Meter-Hürden:** Kumpmann (Hagen), der vorjährige Meister, ist schwer verwundet. Beder (Berlin) hat mit 15,3 die beste Jahresleistung aufzuweisen. Wegner (Berlin) hat Urlaub erhalten und kann eine Überraschung bringen.

**400-Meter-Hürden:** Hölling (Breslau), der Verteidiger, ist bei seiner Truppe. May (München), der in diesem Jahre auf 54,6 gekommen ist, sollte die besten Aussichten haben.

**Kugelstoßen:** Trippel (Berlin), der Vorjahrsmeister (16,21), hat nicht am Start sein, doch ist Olympiafänger Bockle (Berlin) gemeldet. In Stid (Charlottenburg) und Lub (Gießen) sind weitere Stiegenwärter gegeben.

**Speerwerfen:** Der Vorjahrsmeister Berg (Berlin) kann gewinnen, doch ist auch Olympiafänger Stid (Charlottenburg) zu beachten, wenn er in Form ist.

**Diskuswerfen:** Lampert (München), der Verteidiger (49,35) fehlt. Wolapfel (Wien) dürfte in Lunzer (Graz) seinen schwersten Gegner finden.

**Hammerwerfen:** Storch (Auda), der mit 56,75 Meter die beste Jahresleistung erzielt hat, ist durch eine Krankheit zurückgeworfen. Mit dem Vorjahrsmeister Blas (Berlin), der 57,17 Meter erzielte, und Stein (Hamburg), der gegen Italien mit 64,57 der beste Mann war, sowie mit Zug (Dortmund) ist eine hervorragende Besetzung dieser Meisterschaft gegeben.

**Wettkampfung:** Long (Leipzig), der im Vorjahre mit 7,1 Meter Meister wurde, ist durch eine schwere Erkrankung noch außer Gefecht. Reichum (Berlin) ist bei seiner Truppe. In Abwesenheit der Besten des Vorjahres ist die Meisterschaft offen. Weisheit (Berlin) hat mit 7,17 Meter die beste Jahresleistung aufzuweisen.

**Schleppring:** Günther (Schwert) (Berlin), der Vorjahrsmeister (1,95), ist auf dem Felde der Ehre geblieben. Die alte Garde mit Weins (Kiel), der mit 2,00 Retormannhaber ist, und Martens (Kiel) 2,00 Retormannhaber ist, sind in Koppewallner (München) mit 1,90 und Laue (Zena) mit 1,93 seine besten Vertreter hat.

**Wettkampfung:** Das Ende wird zwischen Munding (Frankfurt), Gleim (Frankfurt) und Bogt (Leipzig) liegen, die in diesem Jahre 14,81, 14,79 und 14,73 Meter erreicht haben. Munding war verletzt, so daß man seine Form nicht länger beurteilen kann.

**Stabhochsprung:** Glöchner (Weiden), der im Vorjahre mit 4,14 Meter einen neuen deutschen Rekord erreichte, ist der gefährlichste Gegner des Vorjahrsmeisters Haunzweil (Wien), der mit 4,00 Meter die Meisterschaft gewann.

**4 mal 100-Meter-Staffel:** Da Wellerowicz für den Luftwaffen-SV Berlin startet, wird die Entscheidung zwischen drei Staffeln und Eintracht Frankfurt liegen.

**4 mal 400-Meter-Staffel:** Favorit ist der Luftwaffen-SV Berlin. Im Rennen ist auch der Dresdner SC mit Harbig.

**3 mal 1000-Meter-Staffel:** TSB, Eplingen, in der Reihenfolge mit 7,51,6 an erster Stelle, steht unter den Teilnehmern. Der Luftwaffen-SV Berlin kann mit Brandstiehl, Giesler, Mehlhölz auch dieses Rennen gewinnen. Gute Mannschaften stellen auch der ATB Wittenberg und der Hamburger SV.

## Favoriten bei den Frauen

**100 Meter (Kühnel-München 12,1):** Im Gegensatz zu den Männern haben die 100 Meter der Frauen einen klaren Favoriten — Grete Wintels.

**200 Meter (Grete Wintels-Köln 25,3):** Grete Wintels hat auch hier die besten Aussichten, den Titel zu gewinnen, zumal einige ihrer stärksten Gegnerinnen nicht am Start sind.

**80-Meter-Hürden (Peter-Doppell 11,7):** Erica Blech (Berlin) übertrifft die Elite unserer Hürdenläuferinnen, und wir rechnen daher mit ihrem Siege.

**Wettkampfung (Schulz-Münster 5,92 Meter):** Christel Schulz scheint auch diesmal wieder begründete Aussichten zu haben, Meisterin zu werden.

**Hochsprung (Gräfin zu Solms-Baruth 1,60 Meter):** Es ist kaum anzunehmen, daß die neue Meisterin nicht auch wieder Gräfin Solms heißt. Dahinter wird es einen harten Kampf zwischen Elfriede Kuhn (Kiel) und Lodemann (Zena) sowie Friedrich (Schweinfurt) geben. Unsere Landsmännin Frieda Kiemer (ETB) ist ebenfalls am Start, sie dürfte jedoch einen schweren Stand haben.

**Diskuswerfen (Gisela Mauermaier-München 46,79 Meter):** Hier nimmt die Titelverteidigerin eine klare Favoritenstellung ein.

**Kugelstoßen (G. Mauermaier-München 19,59 Meter):** Auch hier gibt es keine Frage nach der Siegerin.

**Speerwurf (Wielus-München 44,34 Meter):** Die Titelverteidigerin wird sich sehr anstrengen müssen, um gegen die Dresdnerin Krüger bestehen zu können.

**4 mal 100 Meter (München 1879 48,2):** Die Möglichkeit eines Titelwechsels ist hier durch den Sieg von München gegeben.

## Regier Spielbetrieb in Ostfriesland

**Freundschaftstreffen W. Stern - TuSog. Aurich auf dem Bronsplatz**

Nach Beendigung der Pflichtspiele und Feststellung des Ostfriesischen Fußball-Kriegsmeisters legt wieder ein reger Freundschaftsspielbetrieb ein. Der neugeborene Meister, W. Stern, hat sich die Turns- und Sportvereinsung Aurich zu Gast geladen, um gegen die auf dem Bronsplatz am Sonntag nachmittag ein Gesellschaftstreffen auszutragen.

Vor dem Hauptspiel treffen sich die unteren Mannschaften der beiden Vereine und die Frauen-Handballmannschaften.

Spiel und Sport führt mit drei Mannschaften nach Wilhelmshaven, um dort einer Fußball-Verpflichtung nachzukommen.

Mit dem 18. August beginnen für die Vereine die Spiele um die Stadtsmeisterschaft für Herren- und Jugendmannschaften.

Auch im Sportreise Leer steht eine Reihe von Begegnungen auf dem Programm, die Beachtung verdienen.

### W. Stern - TuSog. Aurich 6:2

Da der SA-Sportplatz nicht zur Verfügung steht, spielen diese beiden Mannschaften auf dem Bronsplatz die Kräfte. Da die Auricher Gäste ihre Eis noch durch gute, neue Kräfte verstärken konnten, werden sie dem Meister ein sehr erfolgreiches Spiel liefern, der sich bis zum langfristigen Gegner sein, der sich bis zum Schlussspiel um ein günstiges Ergebnis zur Wehr setzen wird. Die Schwarzweissen stellen ihre zur Zeit beste Betretung und werden Gelegenheit nehmen, ihre Mannschaft bis zu den Aufstiegsjahren einzupielern. Gegen die zum

aus gegeben. Eintracht Frankfurt und auch der SC Charlottenburg scheinen etwas schneller zu sein als die Wündererinnen.

## Der Sport am Wochenende

Dem Sonntag der Vändertämpfe folgt jetzt eine Woche später der „Sonntag der Meisterschaften“. Ständen zuletzt sechs Vändertämpfe an, so fallen diesmal in ebenso viel verschiedenen Sparten die Entscheidungen der Deutschen Meisterschaften. Den Vorkampfen verdienen in der Aufzählung selbstverständlich die Titelkämpfe der Leichtathleten

im Berliner Olympia-Stadion, die mit ihren über 600 Teilnehmern und Teilsnehmerinnen am weitesten hinführen und trotz des Krieges eine wirkliche Heerschau der deutschen Leichtathletik darstellen. Den Meisterschaftstagen folgen die

**Wassersportler**  
fort. Auf dem Starnberger See sind die Kanuten mit ihren Meisterschaftsrennen auf der langen und kurzen Strecke für Männer und Frauen beschäftigt und errichten dabei an den Ufern dieses herrlichen Gewässers ihr schon berühmtes Zeltlager. Ueber den Kanuten werden am Wochenende die schwaden 22 Quadratmeter-Kanuten gleiten, und damit wird eine weitere Meisterschaft der Segler entschieden.

**Deutsche Ruderer**  
ermüden in Veeco am Comer See den fürstlichen Besuch ihrer italienischen Kameraden. Die Meister im Einer, Doppelzweier und Vierer vertreiben auf dieser internationalen Regatta das Sinfoniebühnen, Josef Hainzschl, Rhythmusbürger sowie der Berliner Ruderverein.

**Tennis**  
werden in Braunshweig die Nationalen Meisterschaften am Sonntag beendet, bei denen alle unsere verfügbaren Epigenpieler beteiligt sind.

**Der Fußball**  
beschränkt sich an diesem Sonntag auf Freundschafts- und Aufstiegsjahren, unter denen die besten Fußballer des 1. FC Nürnberg in der Ostmark in Linz und Wien, sowie der Reichsligakampfbund Gubenland in Planitz Erwähnung verdienen.

### Norddeutscher Handball

In Wilhelmshaven wurde das Endspiel zwischen der Ostfriesischen Jugend W. Stern und der 1. FC Nürnberg in der Stadt durchgeführt. Das Spiel wurde in überlegener Form mit 12:2 Toren von den Kämpfern gewonnen, die damit zum zweitenmal den Titel eines Norddeutschen errangen.

## Regier Spielbetrieb in Ostfriesland

**Freundschaftstreffen W. Stern - TuSog. Aurich auf dem Bronsplatz**

Nach Beendigung der Pflichtspiele und Feststellung des Ostfriesischen Fußball-Kriegsmeisters legt wieder ein reger Freundschaftsspielbetrieb ein. Der neugeborene Meister, W. Stern, hat sich die Turns- und Sportvereinsung Aurich zu Gast geladen, um gegen die auf dem Bronsplatz am Sonntag nachmittag ein Gesellschaftstreffen auszutragen.

Vor dem Hauptspiel treffen sich die unteren Mannschaften der beiden Vereine und die Frauen-Handballmannschaften.

Spiel und Sport führt mit drei Mannschaften nach Wilhelmshaven, um dort einer Fußball-Verpflichtung nachzukommen.

Mit dem 18. August beginnen für die Vereine die Spiele um die Stadtsmeisterschaft für Herren- und Jugendmannschaften.

Auch im Sportreise Leer steht eine Reihe von Begegnungen auf dem Programm, die Beachtung verdienen.

### W. Stern - TuSog. Aurich 6:2

Da der SA-Sportplatz nicht zur Verfügung steht, spielen diese beiden Mannschaften auf dem Bronsplatz die Kräfte. Da die Auricher Gäste ihre Eis noch durch gute, neue Kräfte verstärken konnten, werden sie dem Meister ein sehr erfolgreiches Spiel liefern, der sich bis zum langfristigen Gegner sein, der sich bis zum Schlussspiel um ein günstiges Ergebnis zur Wehr setzen wird. Die Schwarzweissen stellen ihre zur Zeit beste Betretung und werden Gelegenheit nehmen, ihre Mannschaft bis zu den Aufstiegsjahren einzupielern. Gegen die zum



Zu den Deutschen Meisterschaften in Berlin (Sprinter, Jander-Multiplex-R.)

## Aus dem NSRL-Areis Leer

**Union Weener - TuS. Papenburg**  
Der bisherige Verlauf der Spiele um den Pokal des Südtreffes hat gezeigt, daß zwei Mannschaften für die Meisterschaft in Frage kommen: TuS. Papenburg und Union Weener. Am Sonntag fällt nunmehr auf dem Enno-See-Platz in Weener vielleicht schon die Entscheidung. Gewinnt TuS. auch dieses Spiel, dürfte den Papenburgern der Pokal ziemlich leicht sein, im umgekehrten Fall würde Weener dem erhabenen Ziel um ein beträchtliches Stück näherkommen. Es ist also mit einem recht spannenden Spiel, das um 3 Uhr beginnt, zu rechnen.

**Germania-Reserve - Frisia Brinnum**  
Die Germania-Reserve empfängt ebenfalls zum Pokalspiel die eifrige Frisia-Mannschaft aus Brinnum. Ueberwiegend dürfte vermehrte Brinnum am letzten Sonntag 4:1 über Germania zu gewinnen. Anstoß ist 8.15 Uhr.

**Jgd. Germania - Sportf. Papenburg**  
Die ersten Jugendmannschaften von Germania Leer und den Papenburgern Sportfreunden stehen sich morgen nachmittag 1.30 Uhr auf dem Hindenburg-Sportplatz in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Nach dem Spiel über Spiel und Sport und Stern sollte auch ein Erfolg über den guten Nachwuchs aus Papenburg möglich sein.

**Heisfelde Jugend - Brinnum Jugend**  
Auf dem Sportplatz bei Barke tragen die Jugendmannschaften von Heisfelde und Brinnum ein Freundschaftsspiel aus. Der einzige Zeit vermehrte der Brinnumer Nachwuchs in Heisfelde zu gewinnen.

**Strahlenau in Leer**  
Nach dem Waidlauweisergebnis will der NSRL-Areis Leer nunmehr auch einen Strafenau durchzuführen. Der Hauptlauf führt über rund 15 Kilometer von Leer nach Wega für und zurück. Start und Ziel wird mit der Turnhalle sein, sondern an der Hauptstraße Adolf-Hitler-Straße/Str. der SA. Der Lauf führt durch die Straße der SA/Heisfelde Straße/Hindenburgstraße/Adolf-Hitler-Straße über Wega zur Waidlau. Hierher führt der Waidlauf. Dann wird dieselbe Strecke zurückgelegt und der Lauf abermals die Hauptstraße der Stadt berühren. Die Jugendreife führt nur durch die bezeichneten Hauptstraßen der Stadt über etwa 2500 Meter. Erfreulicher Weise ist das Wettkampfergebnis als gut zu bezeichnen. Die größten Aussichten auf den ersten Platz dürfte Kapitänleutnant Kreglinger, Wilhelmshaven besitzen. Zu beachten ist auch Feldweibel Schneider von der Marine Leer. In der Jugendklasse dürfte es zu einem interessanten Kräftemessen zwischen dem Turnverein und dem W. Germania kommen. Die Jugend startet Sonntag um 10.15 Uhr, die Männer um 10.30 Uhr.

**Frauenhandball:**  
**Germania - Sportfreunde Papenburg**  
Der Bezirksmeister Germania Leer hat am Sonntag die spielfertige Handballer der Papenburger Sportfreunde zu Gast.

**Zugend ETB 1 - ETB 2**  
Am Donnerstag um 11 Uhr gibt es ein Kräftemessen zwischen den beiden spielfertigen Jugendmannschaften des Embur Turnvereins. Auf den Ausgang dieses Treffens darf man mit Recht gespannt sein.

**Riepe - Uffusen**  
Am Sonntagnachmittag um 2.30 Uhr kommt es auf dem Sportplatz in Riepe zu einem Freundschaftsspiel zwischen den beiden Mannschaften Riepe und Uffusen, das einen wechselvollen Verlauf nehmen sollte.

**Führer-Jahn- und Fünftamp in Norden.**  
Wie in ganz Deutschland, so lesen auch die Norddeutschen und Ostfriesen am Sonntag den Führer-Jahn- und Fünftamp ab. In diesem Wettkampfe sollen die Führer der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks bewiesen, daß sie auch in sportlicher Hinsicht auf der Höhe sind. Am Führer-Jehntamp nehmen alle Führer der Hitlerjugend teil, somit die 18 Jahre alt sind, während die Kameradsklassen und Scharführer, sowie Sportwart und Geldverwalter den Führerjehntamp ablegen. Die Besten des Führerjehntampes erhalten als Auszeichnung das Führer-Sportabzeichen, dagegen erhalten die Besten des Führerjehntampes eine Urkunde.

**Germania - Sportfreunde Papenburg**  
Der Bezirksmeister Germania Leer hat am Sonntag die spielfertige Handballer der Papenburger Sportfreunde zu Gast.

**Zugend ETB 1 - ETB 2**  
Am Donnerstag um 11 Uhr gibt es ein Kräftemessen zwischen den beiden spielfertigen Jugendmannschaften des Embur Turnvereins. Auf den Ausgang dieses Treffens darf man mit Recht gespannt sein.

**Riepe - Uffusen**  
Am Sonntagnachmittag um 2.30 Uhr kommt es auf dem Sportplatz in Riepe zu einem Freundschaftsspiel zwischen den beiden Mannschaften Riepe und Uffusen, das einen wechselvollen Verlauf nehmen sollte.

**Führer-Jahn- und Fünftamp in Norden.**  
Wie in ganz Deutschland, so lesen auch die Norddeutschen und Ostfriesen am Sonntag den Führer-Jahn- und Fünftamp ab. In diesem Wettkampfe sollen die Führer der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks bewiesen, daß sie auch in sportlicher Hinsicht auf der Höhe sind. Am Führer-Jehntamp nehmen alle Führer der Hitlerjugend teil, somit die 18 Jahre alt sind, während die Kameradsklassen und Scharführer, sowie Sportwart und Geldverwalter den Führerjehntamp ablegen. Die Besten des Führerjehntampes erhalten als Auszeichnung das Führer-Sportabzeichen, dagegen erhalten die Besten des Führerjehntampes eine Urkunde.

**Germania - Sportfreunde Papenburg**  
Der Bezirksmeister Germania Leer hat am Sonntag die spielfertige Handballer der Papenburger Sportfreunde zu Gast.

**Zugend ETB 1 - ETB 2**  
Am Donnerstag um 11 Uhr gibt es ein Kräftemessen zwischen den beiden spielfertigen Jugendmannschaften des Embur Turnvereins. Auf den Ausgang dieses Treffens darf man mit Recht gespannt sein.

**Riepe - Uffusen**  
Am Sonntagnachmittag um 2.30 Uhr kommt es auf dem Sportplatz in Riepe zu einem Freundschaftsspiel zwischen den beiden Mannschaften Riepe und Uffusen, das einen wechselvollen Verlauf nehmen sollte.

**Führer-Jahn- und Fünftamp in Norden.**  
Wie in ganz Deutschland, so lesen auch die Norddeutschen und Ostfriesen am Sonntag den Führer-Jahn- und Fünftamp ab. In diesem Wettkampfe sollen die Führer der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks bewiesen, daß sie auch in sportlicher Hinsicht auf der Höhe sind. Am Führer-Jehntamp nehmen alle Führer der Hitlerjugend teil, somit die 18 Jahre alt sind, während die Kameradsklassen und Scharführer, sowie Sportwart und Geldverwalter den Führerjehntamp ablegen. Die Besten des Führerjehntampes erhalten als Auszeichnung das Führer-Sportabzeichen, dagegen erhalten die Besten des Führerjehntampes eine Urkunde.

## Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.

MATTHIAS GLADSTADT

VI

### Schrittmacher hilft beim Geschäftsaufbau.

Der Zufall spielt doch im Leben eine große Rolle, begann Schrittmacher und blätterte dabei vornehmlich in seinem Tagebuch. „Zufällig kommen da zwei Menschen zusammen. Sie lernen sich kennen und schätzen und beschließen dann eines schönen Tages, von nun an ihre Zukunft gemeinsam zu gestalten. Ich denke dabei nicht an Mann und Frau, nein, ich denke an Menschen, die sich in ihrer Arbeit zu-

ammenfinden, um gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Solchen Fall erlebte ich einst in Lande der Roten Erde, in unserem kernigen Weisfalen. Und als ich jetzt wieder durch das kleine und betriebfame Industriestädchen kam, mußte ich unbedingt sehen, was meine beiden Freunde wohl machen. - Bald hatte ich ihren Betrieb gefunden. Hell, sauber und freundlich lag vor mir die Werkstat. Reges Leben herrschte hier. Zunächst ging ich ins Büro zu Richard, der die kaufmännischen Arbeiten übernommen hatte. In Akten und Briefe vertiefte ich er da. Nun blätterte er auf. „Schrittmacher“, rief er in seiner lebhaftesten Art, willkommen bei uns! Heute soll's noch eine Feierstunde geben. Erst aber sieh Dich einmal um. Ja, anders als damals, nicht wahr?“ fragte er und wies durch das geöffnete Fenster auf die Werkstat. „Wir sind gut, norwärts-



Sorge war uns genommen. Die Beiträge konnten wir gut aufbringen. Na, und jetzt? Wir haben graue Schäfchen bekommen, und in einem Jahr wird die statische Versicherungsumme fällig. Der größte Teil des Geldes soll Verbesserung im Werk dienen, einen Teil aber legen Paul und ich zurück, um endlich die langersehnte Studienreise durchzuführen. - Schrittmacher, das hast Du damals ganz großartig gemacht. Du weißt immer für jeden das Rechte. Nun kommt auch gleich Paul aus der Werkstat, und dann feiern wir drüben in der Kantine unser Zusammensein. Viele der andern Arbeitskameraden werden nach Deiner Arbeit fragen, erzähle ihnen dann, wie die Volksfürsorge auf vielerlei Art jedem die Zukunft sichert.“



Volksfürsorge-Versicherungen Hamburg



Die Verlobung unserer Tochter  
**Maria** mit dem Regierungsbauführer  
 Herrn **Hermann Snuis** geben wir  
 bekannt  
**Friedrich Sedsen und Frau**  
 Maria, geb. Bahnen  
 Nordseeinsel Pellworm  
 August 1940

Eine Sendung  
**Feuerwehrrücken**  
 eingetroffen.  
**Julius Müller**  
 Leer.  
**Meine Werkstatt**  
 bleibt bis zum 20. August 1940  
 geschlossen.  
 Johanne Schmidt,  
 Wäschschneidermeisterin,  
 Leer, Annenstr. 25.

Zirkus  
**Olympia**  
 Leer, Marktplatz  
 Heute, Sonnabend **7.30** Uhr  
 Anfang angegeben 8.15 Uhr  
 Sonntag, 4 Uhr:  
**Kinder- und Familienvorstellung**  
 Sonntag, 7.30 Uhr:  
**Sportvorstellung**  
 Vorverkauf am Zirkus-Kassenwagen

Wir haben uns verlobt  
**Annemarie Schmidt**  
**Runo Wagener**  
 Leer (Dlfr.), Bisingum  
 Eidmannsweg 19.  
 3m August 1940

  
 Loga, den 9. August 1940.  
 Nach heftiger Krankheit verschied  
 unser lieber Kamerad  
**Hermann Boelsen**  
 Derselbe war seit 1911 Mitglied der Wehr und ge-  
 hörte der Reserve an.  
 Ehre seinem Andenken.  
**Freiwillige Feuerwehr Loga**

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Dini Bistoor**  
**Adolf Diekmann**  
 Warfingsfehn-Polder Neermoor-Kolonie  
 3. Jt. im Felde  
 August 1940

Bingumgäste, den 9. August 1940.  
 Heute abend 1/10 Uhr erlöst der Herr nach einem  
 arbeitsreichen Leben im festen Glauben an seinen  
 Heiland und Erlöser, nach kurzer, heftiger Krankheit  
 meinen heißgeliebten Mann, unseren lieben, treusorgen-  
 den Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den  
**Landwirt**  
**Anton Siemens**  
 im 66. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer  
 Zwanzelina Siemens, geb. Sanders  
 Gerhardine Siemens  
 Jürgen Siemens, z. Zt. im Heeresdienst  
 Anton Siemens, z. Zt. im Heeresdienst  
 Wolga Siemens.  
 Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem  
 14. August 1940, nachmittags 2 1/2 Uhr.  
 Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Bis auf weiteres jeden Sonnabend  
**Tamlings Gaststuben / Ab 4 Uhr:**  
**Musikalische Unterhaltung**

**Evgl.-reformierte Gemeinde, Leer.**  
 Diehebung der Kirchensteuer  
 für das 2. Vierteljahr 1940/41 findet statt vom 12.—16. August  
 im Büro unseres Rechnungsführers R. Bergmann, Annenstr. 2.  
 Die alten Steuerzettel sind vorzulegen. Ueberweisungen auf  
 Konto 81219 bei der Kreis- und Stadtparkasse.  
 Der Kircherrat.

Die Geburt eines kräftigen Jungen  
 zeigen hoch erfreut an  
**Kriemhilde Mits, geb. Weiser**  
 Mits Mits  
 3. Jt. Wffs. in einem Inf.-Regiment.  
 Führer des Jungbannes Leer (381) der 53.  
 Leer (Kreiskrankenhaus), am 8. August 1940.

Backemoor, den 10. August 1940.  
 Gestern morgen entschlief plötzlich und unerwartet  
 unser langjähriges Vorstandsmitglied und unser stell-  
 vertretender Vorsitzende, der  
**Bauer**  
**Herr E. A. Goudschaal**  
 Seit 1931 hat der Verstorbene die Belange unserer  
 Molkereigenossenschaft in vorbildlicher Weise ge-  
 fördert.  
 Sein Andenken wird bei uns unvergessen bleiben.  
**Molkereigenossenschaft Backemoor**

**Johannisbeeren**  
 Montag und Dienstag letzte Abnahme.  
**Paul Hinrichs, Augustfehn**

Die Geburt eines gesunden kräftigen  
 Jungen geben bekannt  
**Georg Wienholz und Frau**  
 Erna, geb. Denler.  
 Eesef, den 6. August 1940,  
 3. Jt. Kreiskrankenhaus Leer.

Während meiner zwochwöchigen Beurlaubung übernimmt meine  
**Sprechstunden-Vertretung**  
 in Neermoor  
 Herr Dr. Suismans täglich außer Sonnabends von  
 1/4—5 Uhr nachmittags bei Herrn Dr. Schapp  
 in Timmel anzumelden.  
 Dr. Benjsh.

**Jugeneraugen?**  
 Das sicherste Mittel, sich  
 von Hühneraugen, Wällen  
 und harter Haut zu be-  
 freien, besteht darin, ein-  
 fach morgens und abends  
**SAHUKO - Hühner-**  
**augentropfen** aufzutragen.  
 Nach 6 Tagen kann man  
 sie mit Stumpf und Stiel  
 entfernen. Packung 6 Pf.  
 haben bei:  
**Kreuz-Drogerie, Friß Wite,**  
 Leer, Adolfs-Düker-Str. 20,  
 Drogerie „Zum Apfelm-  
**boom“**, Leer, Adolfs-Düker-  
 Straße 50,  
 Drogerie Hermann Droff,  
 Leer, Hindenburgstraße 26.

Ihre am 3. August voll-  
 zogene Vermählung geben  
 bekannt  
**Hermann Abben**  
**Wilhelmine Abben**  
 geb. Smwyler  
 Eißum

Ihre Vermählung geben  
 bekannt  
**Joh. Peters**  
 Unteroffizier  
**Lini Peters**  
 geb. Grootshuis  
 Oldermum 3. Jt. i. Heeres-  
 dienst  
 10. August 1940

**Walent-Rolle**  
 in guter Qualität liefert in  
 Rülze  
**Johann Jehn, Abhandewiefe**  
 bei Westrauberfehn.  
 Halte den neuangekauften  
**Bullen**  
 zum Dedem empfohlen.  
**Sanders, Ihrehove**

Ihre am 4. August 1940  
 in Ihreingesehn vollzogene  
 Vermählung geben bekannt  
**Joh. Hinrichs**  
**und Frau**  
 Inni, geb. Behrends

Ihereingesehn,  
 den 9. August 1940.  
 Unser am 2. August 1940  
 geborenes  
**Töchterchen**  
 wurde uns nach kurzem Er-  
 denleben wieder genommen.  
 In stiller Trauer  
**Lehrer Gerh. Saathoff**  
**und Frau**  
 Marga, geb. van Lengen.

  
**Kriegerkameradschaft**  
**Steenfelde**  
 im NS.-Reichskriegerbund.  
**Appell**  
 am  
 Sonnabend, dem 10. Aug. 1940,  
 bei dem Kameraden H. Müller  
 um 20 Uhr.  
 Erscheinen unbedingt erforderlich.  
 Der Kameradschaftsführer.

Schickt illustrierte Zeitungen  
 an die Front  
 Der Frontsoldat wird dafür  
 stets dankbar sein.

  
**Elektromotoren**  
 Maschinen- und Elektro-Industrie Emden  
**W. WEBER, I.N.S.**  
 EMDEN - Fernspr. 3268

Loga, den 8. August 1940.  
 Heute abend 1/6 Uhr starb nach kurzem schweren  
 Krankenlager unser lieber, herzenguter, treusorgender  
 Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager  
 und Onkel, der  
 Invalide  
**Hermann Boelsen**  
 in seinem 65. Lebensjahre.  
 Im Namen aller Angehörigen bringen dieses zur  
 Anzeige  
 die trauernden Kinder  
 Nantje Boelsen  
 Anni Boelsen.  
 Die Beerdigung findet statt am Montagnachmittag  
 3 Uhr, vom Trauerhause, Horstweg 6, aus.  
 Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heim-  
 gang unseres lieben Vaters danken wir herzlich.  
**Familie Ahlers**  
 Leer, den 10. August 1940.

**Zwei Großhörnbocksaat ungeschlän**  
**Herbst- oder Stoppelrüben-Saat**  
 in verschiedenen Sorten sowie andere Herbstsaaten.  
 Gelbsensamen. Alles in bester Ware  
**Joh. Löwe, Grünmann & Vofu, Löwe**  
 Gegr. 1824 Samenfachhandlung Fernruf 2066

**Feuersteine**  
 Original Auer, 7 x 2,6 mm, 8  
 Stück i. Glas, 100 Gläser 5 RM.,  
 1000 Gläser 40 RM. per Nach-  
 nahme. G. Hoffmann, Hamburg 4,  
 Al. Seilerstraße 8.

  
**Kalk-Vitamin**  
 Präparat  
**Brockma**  
 100g Pulver  
 Es kräftigt die Knochen, fördert die  
 Zahnbildung des Kindes, und hebt das  
 Wohlbefinden besonders der werdenden  
 und stillenden Mütter.  
 50 Tabl. RM. 1,20 / 50g Pulver RM. 1,10. Zu haben in Apotheken u. Drog.  
 Vorzüglich in Leer: Kreuz-Drogerie Mits.

**Denkt an die Verdunkelung**  
**Eurer Wohnungen!**

**Mütter und Kind**  
 nehmen gern  
 das wohlgeschmeckende  
 Kalk-Vitamin-Präparat  
**Brockma**  
 Es kräftigt die Knochen, fördert die  
 Zahnbildung des Kindes, und hebt das  
 Wohlbefinden besonders der werdenden  
 und stillenden Mütter.  
 50 Tabl. RM. 1,20 / 50g Pulver RM. 1,10. Zu haben in Apotheken u. Drog.  
 Vorzüglich in Leer: Kreuz-Drogerie Mits.

**Umzüge**  
 von und nach  
 auswärts.  
 Lagerung  
  
**JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN**  
 Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200